Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **32 (1925)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 7. XXXII. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. Juli 1925.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Zürcherische Seidenwebschule. — Europäischer Seidenkongreß in Paris. — Konferenz der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Deutschland. Revision des Zolltarifs. — Polen. Zollerhöhungen. — Ein- und Ausfuhr von Kunstseide in Frankreich. — Ausfuhr französischer Seidenwaren Januar—April 1925. — Generalversammlung der Zürcherichen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Verschärfung der Krise in der Textilindustrie. — Betriebseinstellungen und Betriebsreduktionen in der Seidenindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Basel und Zürich. — Die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie. — Belgien. Kunstseidenfabrik Tubize. — Deutschlands Kunstseidenproduktion. — Kollektivverkaufsstelle Lyoner Seidenfabriken. — Zur Lage der englischen Baumwollwebereien. — Spanien. Von der Kunstseide-Industrie. — Ungarn. Aus der textilen Veredlungsindustrie. — Seidenweberei in Palästina. — Internationaler Baumwollkongreß Wien. — Der diesjährige Seidenraupenkokon-Ertrag in den verschiedenen Ländern. — Seidenernte 1925. — Neue Schweiter-Spulmaschinen. — Die konstruktiven Grundlagen der Wälz-Lager im Textilmaschinenbau. — Die Konkurrenz der Kunstseide. — Mitteilung betr. Einzug der Abonnementsgebühr per II. Semester 1925. — Die Bedeutung der Enzyme oder Fermente in der Textilindustrie. — Mode-Berichte. Pariser Modebrief. — Marktberichte. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Technische Mitteilungen aus der Industrie. — Literatur. — Aus Nah und Fern. — Vereins-Nachrichten. Zürch. Seidenwebschule. — Stellen-Anzeiger.

Zürcherische Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, sowie die Sammlungen und Websäle können Freitag und Samstag, den 10. und 11. Juli, je von 8—12 und 2—5 Uhr von jedermann besichtigt werden.

Am Examen werden seitens der Industrie folgende Maschinen und Apparate ausgestellt sein:

Von der Firma Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon:
Zwei automatische Kettendämm- und Ablaßvorrichtungen, Patent Saurer, für Stoffwebstühle. Typ B und Typ D.

Von der Firma Henry Baer & Co., Zürich:
a) Ein Jäggli-Wechselstuhl mit automatischem Spulenwechsel für 2 Schiffchen;
b) Präzisionswage und -Apparate;
c) eine Anzahl neuer Präzisionsfadenzähler.

Von Fritz Hürlimann, Männedorf:
a) Neuartige Spulen- und Spülirechen;
b) Stahlblechscheiben mit und ohne Dämmvorrichtung.

Von der Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen:
Eine spindellose Windmaschine für Kunstseide, Typ W. S. 5, mit Präzisions-Fadenführer und automatischer Abstellung bei Verwicklung im Strang.

Der neue Kurs beginnt am 7. September und dauert 10½ Monate. Der Lehrplan umfaßt den Unterricht über Rohmaterialien, Schaft- und Jacquardgewebe und in der praktischen Weberei. Die Aufnahmsprüfung findet am 24. und 25. August statt.

Zürich, den 24. Juni 1925.

Die Aufsichtskommission.

Europäischer Seidenkongreß in Paris.

Das Zusammentreten eines internationalen Kongresses der Seidenindustriellen darf wohl als ein wirtschaftliches Ereignis bezeichnet werden, handelt es sich doch um den Versuch einer internationalen Verständigung bei einer Industrie, die Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt, Waren im Werte von Milliarden erstellt und im internationalen Weltverkehr eine bedeutende und ausgeprägte Stellung einnimmt. Die Initiative zu einer solchen Veranstaltung war, wie recht und billig, vom Mittelpunkt der größten und maßgebenden europäischen Seidenindustrie, nämlich von Lyon ausgegangen, indem der Vorsitzende der „Fédération de la Soie", der Organisation, die alle französischen Verbände der Seidenindustrie und des Handels umfaßt, Herr E. Fougère, die Seidenverbände aller europäischen Länder zu einer Zusammenkunft nach Paris auf die Tage vom 14. und 15. Juni einlud. Dabei wurden auch die Staaten berücksichtigt, in denen die Seidenindustrie eigentlich nur in Form von Kunstseidenfabriken eine Rolle spielt. Der Aufforderung folgten Vertreter von zehn Staaten, nämlich Frankreich, Italien, Deutschland, Schweiz, Großbritannien, Tschechoslowakei, Oesterreich, Spanien, Belgien und Holland. Mit Ausnahme von Polen waren somit sämtliche Länder mit bedeutender Seidenindustrie zugegen.

Die Verhandlungen wurden im Zeitraum von zwei Tagen abgewickelt, bei einer Teilnahme von annähernd 200 Delegierten. Es ist unter solchen Umständen begreiflich, daß eingehende Aussprachen nicht wohl stattfinden konnten, und daß sich der Kongreß darauf beschränken mußte, Berichte entgegenzunehmen und nach kurzer Diskussion Resolutionen zu fassen. Diese beziehen sich auf den gesamten Bereich der Seidenindustrie, von der Coconzucht bis zur Ausfuhr von seidener Konfektion.

Die erste Resolution befaßt sich mit der Coconzucht und der Spinnerei, und es waren insbesondere italienische und französische Züchter, Spinner und Seidenhändler, die sich zu diesem Gegenstand äußerten. Der Kongreß stellte fest, daß die aus Cocons italienischer und französischer Zucht gesponnenen Seiden für die Fabrikanten die beste Gewähr bieten und insbesondere dem Erzeugnis levantinischer und kleinasiatischer Zuchten vorzuziehen seien.

Die zweite Resolution bewegte sich auf praktischem Boden, indem sie die Konditionierung und Analysen der Kreppseide empfiehlt und ferner, zum ersten Mal, die Konditionierung der Kunstseide als notwendig bezeichnet. Diese Frage insbesondere beanspruchte das rege Interesse aller Kongreßteilnehmer und es liegt hier für eine internationale Verständigung ein weites und fruchtbringendes Feld offen. Wir behalten uns vor, in einem besonderen Artikel auf diesen Teil der Beratungen des Kongresses zurückzukommen.

Die dritte Resolution befaßte sich gleichfalls mit der Kunstseide, indem der Vertreter der englischen Seidenindustrie den Antrag stellte, es möchte sich der Kongreß für die allgemeine Einführung der Bezeichnung „Rayon" anstelle des Wortes Kunstseide aussprechen. Er konnte mit Recht darauf hinweisen, daß die Bezeichnung „Rayon" im Lande, das die größte Seidenindustrie und auch den größten Verbrauch von Seidenwaren besitze, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, eingebürgert sei und daß Großbritannien sich gleichfalls zu diesem Namen bekenne. Es wäre in der Tat geboten, wenn schon das Wort Kunstseide durch eine andere Benennung ersetzt werden soll, hiefür das Wort „Rayon" zu wählen, das nun einmal in der angelsächsischen Welt bekannt ist. Im Kongreß wurde jedoch die Meinung vertreten, daß es mit einem Wortwechsel allein nicht getan sei, sondern daß das Hauptgewicht auf den Schutz des Käufers gelegt werden sollte, der davor geschützt werden müsse, kunstseidene Artikel statt solcher aus natürlicher Seide zu erhalten. In dieser Beziehung könne jedoch nur die Gesetzgebung wirksame Maßnahmen treffen. Diese Auffassung, die namentlich von französischer Seite und auch von den Vertretern der Kunstseidenfabriken verfochten wurde, scheint diejenige der Mehrheit der Teilnehmer gewesen zu sein. Eine Sonderkommission soll die Angelegenheit weiter verfolgen.

Die vierte Resolution behandelt ein Gebiet von durchaus praktischer Bedeutung, nämlich den Zolltarif, der bei einer so ausgesprochenen Exportindustrie wie diejenige der Seide, eine bedeutende Rolle spielt. Dabei war allerdings weder von Zollsätzen, noch von bevorstehenden Tarifrevisionen und Handels-

verträgen die Rede, so sehr vielleicht eine Aussprache zwischen Anhängern des Schutzzolles und einer freieren wirtschaftlichen Auffassung von Nutzen gewesen wäre. Auseinandersetzungen über das allerdings etwas heikle Thema eines Ausgleiches und Abbaues der Zollbelastung in den verschiedenen Ländern bleiben wohl einer spätern Veranstaltung vorbehalten, wenn sich einmal der Gedanke Bahn gebrochen hat, daß es keinen Zweck hat von internationaler Zusammenarbeit zu reden und sich gegenseitig die Märkte abzuschließen! Dafür ist in Paris immerhin die Zweckmäßigkeit der Vereinheitlichung des Wortlauts der Zolltarife der verschiedenen Staaten auf Grund wertvoller Berichte der Herren Fougère (Lyon) und Lange (Krefeld) besprochen und die Notwendigkeit einer möglichst weitgehenden Uebereinstimmung des Tarifschemas (Nomenklatur) festgestellt worden. Als Vorbild eines gemeinsamen Tarifschemas schwebt den französischen und italienischen Delegierten der Wortlaut vor, der im Seidenabkommen der beiden Länder vom Jahre 1923 Aufnahme gefunden und sich anscheinend in der Praxis bewährt hat. Es handelt sich hier in der Tat um eine Tarifordnung, die logisch aufgebaut ist und dem Rohmaterial, wie auch den verschiedenen Gewebearten und den Verfahren der Hilfsindustrie Rechnung trägt. Eine besondere Kommission soll auch diesen Gegenstand weiter beraten in der Meinung, daß es möglich sein sollte, die Regierungen der verschiedenen Länder für die Aufnahme eines einheitlichen Tarifschemas für Seiden und Seidenwaren zu gewinnen.

In der fünften und letzten Resolution forderte der Kongreß einen möglichst ungehinderten Musterverkehr und verurteilte die von den Zollorganen vorgenommene Entwertung der Muster durch Abstempeln, Zerschneiden usf. Auch die das Geschäft hemmenden Gebühren für Reisende in den nordischen Staaten wurden beanstandet.

Die Arbeit der Kongreß-Delegierten war mit der einmütigen Annahme der Resolution nicht erschöpft. Es fanden vielmehr noch Sonderberatungen statt zwischen den Vertretern der Seidenhilfsindustrie und insbesondere der Seidenweberei. So wurde versucht, eine internationale Verständigung inbezug auf die Belastung des Zolles in Großbritannien nach dem 1. Juli 1925 zu erzielen und es wurde ferner die Frage der Einführung von Zahlungsbedingungen für den Verkehr in Krawattenstoffen und die Festigung der Zahlungsbedingungen für den Verkauf von Seidenwaren in Oesterreich besprochen.

Das Arbeitsfeld des Kongresses war so reichlich bemessen, daß mit Ausnahme der kurzen Eröffnungs-Sitzung und eines gemeinsamen Mittagessens für festliche Anlässe keine Zeit blieb und auch auf den ursprünglich wohl in Aussicht genommenen Besuch der internationalen Ausstellung für dekorative Kunst verzichtet werden mußte. So war es Sache jedes einzelnen Teilnehmers, sich diese eigenartige und in vielen Teilen großartige Veranstaltung selbst anzusehen. Dabei galt wohl der erste Gang dem Pavillon der Städte Lyon und St. Etienne, die in einem besondern Gebäude Prunkstücke ihrer Seidenindustrie in großem Umfange ausgestellt haben. Der Reichhaltigkeit, Farbenpracht und künstlerischen Vollkommenheit der Gewebe, die fast alle für Möbel- und Dekorationszwecke berechnet schienen, konnte man seine Bewunderung nicht versagen, doch wurde man bei dieser Schaustellung nicht recht warm. Ein besseres und vielleicht ansprechenderes Bild bot die Sonderausstellung der Lyoner Weberei im Grand-Palais, wo man sich einer Kunst gegenüber sah, die nicht in erster Linie blenden wollte, sondern auf die praktischen Verhältnisse Rücksicht nahm, die schließlich die Grundlage jeder Industrie bilden müssen.

Der zweite internationale Seidenkongreß soll im nächsten Frühjahr in Mailand zusammentreten und es war auch schon davon die Rede, die Zusammenkunft des Jahres 1927 in Zürich abzuhalten. Es fehlt also nicht an dem für das Gelingen solcher großzügigen Veranstaltungen notwendigen Optimismus und, wenn die gegenseitige Aussprache an solchen Versammlungen schließlich auch noch dazu beitragen sollte, die in der Seidenindustrie immer schärfer auftretenden schutzzöllnerischen Bestrebungen etwas einzudämmen, so wären sie vom Standpunkte der schweizerischen Seidenindustrie aus besonders zu begrüßen.

Konferenz der Direktoren der Europäischen Seidentrocknungs-Anstalten.

Von maßgebender Seite erhalten wir einen ausführlichen Bericht über die Beschlüsse der Konferenz der Direktoren der Seidentrocknungs-Anstalten, der namentlich bei den Kunstseideverbrauchern Interesse finden wird.

An der in Paris in den Tagen vom 12./13. Juni 1925 stattgefundenen jährlichen Zusammenkunft der Direktoren der bedeutendsten Seidentrocknungs-Anstalten in Europa waren vertreten: Lyon, Mailand, Zürich, Basel, St. Etienne, Turin, Como, Treviso, Paris, Marseille, Elberfeld und Crefeld.

Zum Zwecke des Studiums und der Durchführung der Vereinheitlichung der Konditionierung und Titrierung auch von Wolle, Baumwolle und anderen Gespinsten, haben sich vor einigen Jahren auch die Leiter der größten französischen und italienischen Wolltrocknungs-Anstalten der Vereinigung der Direktoren angeschlossen. So waren in Paris auch die Konditionen von Roubaix, Tourcoing, Reims und Mazamet vertreten, während die Anstalten von Biella, Vercelli und Caudry fehlten.

Die Besprechungen bezogen sich auf die Prüfung der Kohäsion von Webgrègen, die chemischen Analysen von Kreppseiden usf. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde der Untersuchung der Kunstseide gewidmet.

Die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich hat vor kurzer Zeit den von der „Stagionatura Anonima" in Mailand hergestellten „Coesimetro" angeschafft und es werden nunmehr vergleichende Versuche über die Kohäsion von Webgrègen in Zürich und Mailand auf demselben Material ausgeführt. Es hat sich schon gezeigt, daß der hygroskopische Zustand der Muster wie auch der Luftfeuchtigkeitsgehalt im Untersuchungsraume einen gewaltigen Einfluß auf das Resultat auszuüben vermögen.

Die Seidentrocknungs-Anstalten in Mailand, Lyon, Zürich, Crefeld und Elberfeld sind mit Laboratorien ausgerüstet, die ihnen erlauben, sogen. industrielle, d. h. quantitative Analysen auf den Kreppseiden auszuführen. Diese Art der Feststellung der Menge von auf der Fiber aufgetragenen fremden Substanzen ist bedeutend einfacher und viel genauer als die früher üblichen Abkochungen. Es ist den Kreppseiden-Verarbeitern nicht genug anzuempfehlen, das Rohmaterial vor dessen Verarbeitung genau zu prüfen. Sicherlich ließen sich viele unliebsame Erscheinungen im Gewebe vermeiden, wenn bei Uebernahme des Rohmaterials dieses eingehender untersucht würde. Die Nachprüfung des Zwirnes in fehlerhaften Stellen des Stoffes zeigt in vielen Fällen die Ursache des Vorkommens. Das Material wird von den Anstalten mit der größten Sorgfalt behandelt und die Seidentrocknungsanstalt Zürich verfügt über einige Kreuzspulmaschinen, die erlauben, das Ab- bezw. Umhaspeln der Bobinen ohne jede Beschädigung des Materials auszuführen.

Der Beschluß der Direktoren-Konferenz, den der Europäische Seidenkongreß nachher zu dem seinen gemacht hat, ging dahin, es seien die Kreppseiden-Verbraucher nachdrücklich auf die ihnen durch die Konditionen zur Verfügung gestellten Untersuchungsmethoden aufmerksam zu machen.

Seit einigen Jahren befassen sich die größeren Seidentrocknungs-Anstalten auch mit der Untersuchung der Kunstseiden mit Bezug auf den Feuchtigkeitsgehalt der Erzeugnisse der einzelnen Produktionsverfahren, die Regelmäßigkeit des Fadens, dessen Dehnbarkeit und Stärke, wie auch der Drehung.

Der Verbrauch von Kunstseide hat in der Herstellung von Seidengeweben und Bändern, Wirkwaren usf. einen ganz ungeahnten Umfang angenommen und es wird wohl die Verwendung dieser neuen Textilfaser in Verbindung mit Seide oder anderen Gespinsten nicht mehr verschwinden. Dabei ruhen die Grundlagen für die zur Berechnung kommenden Gewichte einstweilen auf höchst willkürlicher Basis. Der Artikel wird auf Netto-Gewicht geliefert und abgenommen. Die Resultate der auf breiter Grundlage vorgenommenen Versuche weisen mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die Kunstseide nicht nur stark hygroskopischer Natur ist, sondern daß auch zwischen den Erzeugnissen der einzelnen Fabrikationsverfahren und selbst der einzelnen Fabriken ganz bedeutende Abweichungen bestehen.

Es steht fest, daß Viscose, Chardonnet und Kupferammoniakseiden hygroskopischer sind als echte Seide. So wurden z. B. in Lyon bei der Trocknung von Kunstseiden Abnahmen von 7,5 bis 19,9% konstatiert. Die Azetatseide dagegen ist weniger hygroskopisch und nimmt normalerweise nur ungefähr 5—7% Feuchtigkeit in sich auf.

Der Kunstseidenfaden ist imstande, sehr schnell große Feuchtigkeit aufzunehmen und die Klagen über Gewichtsunterschiede, wenn die Ware vor der Verarbeitung einige Zeit gelagert wird, sind häufig. Diese Tatsache mag zum Teil bewirkt haben, daß die Kunstseidenfabriken sich bis jetzt weigerten, für ihre Erzeugnisse eine gleichbleibende Gewichtsbasis festzulegen. Trotz der teilweise gleichen Herkunft des verwendeten ursprünglichen Rohstoffes, zeigen sich in der Zusammensetzung der oben genannten vier Kunstseidenarten ganz bedeutende

Unterschiede und es ist daher auch begreiflich, daß bei der Kunstseide neben den chemischen Abweichungen auch ganz verschiedene physikalische Eigenschaften einhergehen.

In Deutschland und Italien ist in den Jahren 1904 und 1913 das Maß der zulässigen Feuchtigkeit für Kunstseide auf 11% festgesetzt worden, doch blieb diese Bestimmung in der Hauptsache toter Buchstabe, indem sowohl in Deutschland als auch Italien fast nur auf Nettogewicht fakturiert worden ist. Doch behält der genannte Ansatz in beiden Ländern seine Gültigkeit einstweilen noch bei. In der Schweiz und in Frankreich wird bis zu der vollen Abklärung der Angelegenheit nur das absolute Gewicht (Gewicht nach 40 Minuten Belassungsdauer der Muster im Apparat bei einer Temperatur von 140° C und Lufterneuerung von $2^1/_2$ m^3 per Minute und per Apparat) angegeben und es bleibt dem Verkäufer und Käufer überlassen, sich über den zu tolerierenden Feuchtigkeitszuschlag zu einigen.

Nicht nur Seide, sondern auch billigere Gespinste, wie Wolle und Baumwolle, werden sowohl als Rohstoff wie auch als Gespinst längst auf festliegendes Handelsgewicht verkauft und sogar Rohstoffe für die Papierfabrikation (Cellulose) werden auf Grund eines vereinbarten Feuchtigkeitsgehaltes gehandelt. Es scheint daher kaum denkbar, daß der Zustand einer willkürlichen Gewichtsbasis für den Artikel Kunstseide auf immer Dauer haben soll. Wenn, wie vorerwähnt, die Kunstseidenfabriken bis jetzt von der Festsetzung einer gleichbleibenden Gewichtsbasis nichts wissen wollten, so zeigen sich in letzter Zeit doch gewisse Anzeichen, die darauf schließen lassen, daß heute einem von den Verbrauchern allgemein gestellten Begehren einer festen Verkaufsgrundlage kaum mehr großer Widerstand entgegengesetzt würde. Es haben sich denn auch schon Persönlichkeiten aus maßgebenden Kreisen der Kunstseidenindustrie dahin ausgesprochen, daß die Konditionierung der Kunstseide kommen werde und kommen müsse.

Zur Illustrierung der Regelmäßigkeit des Fadens legte u. a. die Seidentrocknungs-Anstalt Zürich eine interessante Zusammenstellung vor. Es handelte sich um 17 Kisten Kunstseide 80 ds. „secunda", auf denen von jedem Paket 5 Titerproben aus je 5 Strangen angefertigt worden sind. Es wurden dabei Pakete gefunden, in denen sich Springer bis zu 62 ds. zeigten und die Mittel der einzelnen Pakete reichten von 45 — 103,6 ds. Angenommen, es werde sowohl für das Mittel wie auch für die Springer eine Toleranz von 10% über und unter dem aritmetischen Mittel (in unserem Falle also 80) zugestanden (was aber unbedingt viel zu weitgehend ist), so erweisen sich 40% der untersuchten Pakete als zu grob oder zu fein und bei nicht weniger als 53,5% übersteigen die Springer die bewilligten Grenzen. Auch von seiten der anderen Konditionen, ganz besonders derjenigen von Basel, wurden Resultate beigebracht, die dazu angetan sind, die Kunstseidenverbraucher von der Wichtigkeit der Untersuchung des zu verwendenden Rohmaterials zu überzeugen.

Es wird immer und immer wieder gefragt, was inbezug auf die Regelmäßigkeit der Titer-Media, den Umfang der Springer, der Dehnbarkeit und Stärke, wie auch des Zwirnes zu tolerieren sei. Es existieren bis jetzt hiefür keine feststehenden Normen. Diese zu schaffen, wird das Bestreben der Seidentrocknungs-Anstalten sein. Anhand der vielen Titrage-Untersuchungen und in Verbindung mit den bedeutendsten, sorgfältig arbeitenden Kunstseidenfabriken sollte es möglich sein, in gleicher Weise wie für die natürliche Seide, auch für Kunstseide allgemein bindende Usanzen aufzustellen. Die an der Pariser Zusammenkunft der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten vorgelegten Ergebnisse dürften dabei als Vorarbeit wertvolle Dienste leisten.

Die Direktoren der Seidentrocknungs-Anstalten beschlossen sodann einstimmig, die Untersuchungen, sowohl im Laboratorium, wie auch auf Mustern aus zur Ablieferung an die Verbraucher gelangenden Kisten weiterzuführen und dem Europäischen Seidenkongresse warm zu empfehlen, der Prüfung der Kunstseide in allen Teilen seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Die Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel insbesondere werden den beteiligten Kreisen durch eine bedeutend ermäßigte Gebühr für das Konditionieren der Kunstseide entgegenkommen.

Handelsnachrichten

Deutschland. Revision des Zolltarifs. Unabhängig von der im Gang befindlichen allgemeinen Revision des Zolltarifs, hat die deutsche Regierung dem Reichstag einen Entwurf für eine Teilrevision vorgelegt, durch die immerhin nahezu die Hälfte der Tarifnummern berührt wird.

Bei einer Beurteilung dieser Zölle ist zunächst in Berücksichtigung zu ziehen, daß es sich um einen Entwurf handelt, der in der Beratung durch den Reichstag wesentliche Aenderungen erfahren kann. Ferner ist zu bemerken, daß die Handelsübereinkunft mit Frankreich, an der seit mehr als einem Jahr gearbeitet wird und die doch einmal in Kraft treten muß, für eine große Zahl von deutschen Zöllen Aenderungen im Sinne einer Herabsetzung der jetzt geltenden Ansätze bringen wird. So werden voraussichtlich auch die Zölle für die dichten, ganz- und halbseidenen Gewebe der Tarifnummer 405 und die undichten Gewebe (Gaze, Krepp und dergl.) der Tarifnummer 408 durch das französisch-deutsche Handelsabkommen neu festgesetzt werden. Der sogenannten kleinen Zolltarif-Revision kommt infolgedessen für Seidenwaren wohl keine praktische Bedeutung zu, umsoweniger, als die undichten, ganz- und halbseidenen Gewebe (Krepp und dergl.) von der Revision nicht berührt werden und der Entwurf für die dichten, ganz- und halbseidenen Gewebe die gleichen Ansätze vorsieht, die heute zur Anwendung kommen. Eine Zollerhöhung wird jedoch vorgeschlagen für Kunstseide, Schappe, Nähseide in Aufmachung für den Einzelverkauf und für ganzseidene Rohgewebe, insbesondere asiatischer Herkunft

Polen. Zollerhöhungen. Durch eine Verordnung vom 19. Mai 1925 sind die Grundzölle für eine Reihe von Waren mit Wirkung vom 27. Mai hinweg bedeutend erhöht worden. Es handelt sich dabei, soweit Seiden und Seidenwaren in Frage kommen in der Hauptsache um ganz- und halbseidene Wirkwaren und Bänder der Tarifnummer 205, während, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, die ganz- und halbseidenen Gewebe der Tarifnummer 195 durch diese Revision nicht betroffen werden. Es bleibt also inbezug auf die Zölle für die letztgenannten Artikel vorläufig bei den bisherigen Ansätzen.

Bei den Wirkwaren ganz aus Naturseide hat der Grundzoll eine Erhöhung von 80 auf 160 Goldzloty per kg erfahren, bei den Wirkwaren aus Kunstseide und den halbseidenen Wirkwaren eine solche von 50 auf 80 Goldzloty. Bei den ganz- und halbseidenen Bändern aus Naturseide beläuft sich der neue Ansatz auf 120 Goldzloty (gegen bisher 60) per kg und für Bänder aus Kunstseide auf 80 gegen bisher 40 Goldzloty.

In diesem Zusammenhang sei bemerkt, daß das polnische Parlament am 15. Mai 1925 nunmehr die neue Handelsübereinkunft mit Frankreich vom 9. Dezember 1924 genehmigt hat, die insbesondere für ganz- und halbseidene Gewebe den jetzigen Zöllen gegenüber Ermäßigungen bringt. Die Inkraftsetzung der neuen Zölle sollte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Ein- und Ausfuhr von Kunstseide in Frankreich. Einer offiziellen Statistik über die Ein- und Ausfuhr von Kunstseide und Kunstseideabfällen während den ersten vier Monaten des Jahres 1925, entnehmen wir folgende, kürzlich vom „Bulletin des Soies et Soieries" bekanntgegebenen Zahlen, denen als Vergleich die Summen des gleichen Zeitraumes der Jahre 1923 und 1924 gegenüberstehen.

	Während den ersten 4 Monaten:			
	1923	1924	Herkunft	1925
Kunstseide	kg	kg		kg
Einfuhr	166,700	613,700	Belgien	246,900
			Italien	88,400
			Holland	42,900
			andere Länder	6,600
				384,800
Ausfuhr	141,100	47,000		60,400
In Frankreich verblieben	25,600	566,700		324,400

	1925
Kunstseidenabfälle	
Einfuhr	52,000 kg
Ausfuhr	8,600 kg
In Frankreich verblieben	44,000 kg

Aus dieser Zusammenstellung zeigt sich, daß die Einfuhr fremder Kunstseide in Frankreich während den ersten vier Monaten des laufenden Jahres gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um rund 242,000 kg zurückgegangen ist.

Ausfuhr französischer Seidenwaren Januar—April 1925. Während den ersten vier Monaten des Jahres 1925 belief sich die

Ausfuhr Frankreichs an Seidenwaren auf 3,044,200 kg gegenüber 3,217,900 kg im Vorjahre. Es ist somit ein Rückgang um 173,700 kg zu verzeichnen. Als Hauptabnehmer steht Großbritannien mit 1,362,026 kg obenan, an zweiter Stelle kommen die Vereinigten Staaten mit 327,014 kg. Während nach England die Ausfuhr um rund 126,000 kg gesteigert werden konnte, verzeichnet diejenige nach den Vereinigten Staaten gegenüber dem Vorjahre ein Minus von rund 145,000 kg. Die Schweiz hat in diesem Zeitraum von Frankreich 107,989 kg Seidenwaren eingeführt gegenüber 158,557 kg im Jahre 1924. Trotz dem Rückgang der französischen Seidenwaren-Ausfuhr nach der Schweiz steht unser Land im 4. Rang und zählt zu den besten Kunden der französischen Seidenindustrie.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Die 77. ordentliche Mitgliederversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft hat am 26. Juni 1925 unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten, Herrn Dr. A. Schwarzenbach stattgefunden.

Da Herr Dr. Schwarzenbach, der während vielen Jahren das Präsidium der Gesellschaft bekleidet und in den drei letzten Jahren die Geschäfte in der Eigenschaft eines Vizepräsidenten geleitet hatte, nunmehr dieses Amt endgültig aufzugeben wünschte, so hat die Generalversammlung als neuen Präsidenten das bisherige Vorstandsmitglied, Herrn M. J. Frölicher vom Hause Stehli & Co. gewählt.

Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte nahm die Versammlung einen ausführlichen Bericht ihres Sekretärs, Herrn Dr. Th. Niggli entgegen über die Verhandlungen des Europäischen Seidenkongresses in Paris. Seine Ausführungen wurden durch Mitteilungen der Herren Dr. A. Schwarzenbach und C. Suter, die als Vertreter der Gesellschaft gleichfalls den Beratungen in Paris beigewohnt haben, ergänzt.

Verschärfung der Krise in der Textilindustrie. A. St., ein Fachmann der Baumwollindustrie, beleuchtete vor einigen Tagen in der „N. Z. Z." die kritische Lage der schweizerischen Baumwollindustrie. Wir geben nachstehend seine Ausführungen wieder:

„Die Ankündigung des nunmehr in Kraft getretenen englischen Spitzen- und Stickereizolles hat die öffentliche Aufmerksamkeit neuerdings auf die Besorgnis gelenkt, die gegenwärtig hinsichtlich des Geschäftsganges in der Textilindustrie herrscht. Es gilt als selbstverständlich, daß die nicht ausdrücklich gegen unser Land gerichtete Zollwehr sich doch zu Ungunsten unseres Stickereiexportes nach Großbritannien (der für die Plattstich- und Tüllstickereien noch letztes Jahr über 37 Millionen Franken betrug) auswirken wird. Die Krise, der man im Jahr 1924 wiederum 2461 Handstühle mittelst Demontierung opferte, dürfte dieser neuen Erschwerung wegen schließlich chronisch werden. Neue Betriebsreduktionen sind gemeldet worden, Personalentlassungen haben da und dort stattgefunden oder stehen vor der Türe. Diese jüngste Depression, unter der natürlich alle Hilfsindustrien mitzuleiden haben, fällt zeitlich zusammen mit einem schlechten Geschäftsgang in der Spinnerei und Weberei. Soweit es sich um Baumwolle handelt, sind die Ursachen in den abnormen Preisbewegungen auf dem Rohstoffmarkt und im letztjährigen regnerischen Sommer zu suchen. Die Folgen sind derart, daß beispielsweise die Feinweberei einen ganz beängstigend geringen Auftragsbestand aufweist. Alle Betriebe sehen sich genötigt, eine Stillegung von mindestens 30 Prozent ihrer Totalstuhlzahl durchzuführen, wobei die Reduktion sich auf die Zeit sowohl, als auf die Betriebsmittel erstrecken kann. Gegen 6000 Arbeiter werden von dieser Krisenzwangsmaßnahme betroffen. Das wird innerhalb kürzester Frist die Folge haben, daß die bereits flau beschäftigte Feinspinnerei noch stärker als bisher in Mitleidenschaft gezogen wird. Von der Buntweberei lauten die Berichte fortgesetzt kritisch; sie verliert immer mehr wieder von dem während des Krieges zurückeroberten Boden. — Auch die Kammgarnindustrie, soweit die Spinnerei in Frage kommt, meldet Betriebseinschränkungen, was für eine große Zahl von Arbeitern eine nicht geringe Teilarbeitslosigkeit bedeutet. Zu all diesen Erscheinungen einer ungünstigen Konjunktur kommt noch hinzu, daß von Abnehmerstaaten die enge oder gelegentlich auch willkürliche Interpretation handelsvertraglicher Bestimmungen sich wirtschaftlich immer wieder gegen uns kehrt, indem es uns an der bisherigen Exporttätigkeit hindert. Dauern diese Zustände noch einige Zeit an, wird die Textilindustrie wieder mit merklich vermehrter Arbeitslosigkeit zu rechnen und sich auf deren Bekämpfung oder Milderung in der einen oder andern Weise einzurichten haben."

Auch für unsere Seidenindustrie wird der englische Zoll höchst unliebsame Folgen zeitigen. Seit Jahren ist unsere Industrie gegenüber der italienischen und französischen Seidenstoffindustrie infolge unserer wesentlich teureren Lebenskosten sehr stark benachteiligt. Der englische Seidenzoll, welcher nach den neuesten Depeschen vom Gewicht erhoben wird, wodurch also auch die Färbung und Erschwerung als Seide verzollt werden muß, ist für unsere in der Hauptsache auf den englischen Markt angewiesene Textilindustrie der härteste Schlag von dem sie je betroffen wurde. Er bedeutet für unsere Exportindustrien eine empfindliche Erschwerung der Absatzmöglichkeiten. Sollten die vorerst auf eine Dauer von fünf Jahren befristeten Zölle auf Textilien zu einer bleibenden Angelegenheit werden, oder mit andern Worten, England vom Freihandel zum ständigen Schutzzoll übergehen, welche Wahrscheinlichkeit nunmehr sehr greifbare Gestalt annimmt, so bliebe unserer Industrie kein anderer Ausweg, als in England selbst Filialfabriken zu errichten, denn ohne den englischen Markt ist unsere Seidenindustrie kaum mehr lebensfähig.

Betriebseinstellungen und Betriebsreduktionen in der Seidenindustrie. Wie uns mitgeteilt wurde, hat die Firma Baumann & Streuli, Seidenstoffweberei in Horgen, eine alte und angesehene Firma, gestern den 30. Juni, den Betrieb in Horgen eingestellt. Durch diese Maßnahme sollen etwa 250 Personen arbeitslos geworden sein. Die Schließung dieser Fabrik — die sehr zu bedauern ist — soll ihre Ursache in der sich ständig schwieriger gestaltenden Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande haben. Die Firma, welche noch eine sehr modern eingerichtete Weberei in Badisch-Rheinfelden besitzt, wird diesen Betrieb in vollem Umfange aufrecht erhalten.

Im weiteren verlautet, daß eine andere zürcherische Seidenstoffweberei sich ebenfalls mit der Frage der Betriebseinstellung befaßt.

Eine wesentliche Betriebsreduktion beabsichtigt sodann die Firma A.-G. vorm. Baumann älter & Co., Zürich, in ihrer Weberei in Höngg vornehmen zu wollen. Wie wir vernommen haben, soll dieser Betrieb, der etwa 500 mechanische Webstühle zählt, wovon etwa 200 Jacquardstühle, per Ende August auf etwa die Hälfte reduziert werden. Bereits hat ein großer Teil der Ange-

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Mai 1925

Konditioniert und netto gewogen	Mai 1925	Mai 1924	Januar/Mai 1925	Januar/Mai 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**6,896**	13,082	**49,574**	63,287
Trame	**4,316**	7,192	**24,645**	30,890
Grège	**1,398**	6,922	**19,691**	22,769
Divers	—	—	**52**	—
	12,610	**27,196**	**93,962**	**116,946**
Kunstseide	**414**	**2,562**	**3,645**	**12,778**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	2,764	10	450	1,080	1
Trame	2,248	27	130	—	7
Grège	478	20	—	80	—
Schappe	61	—	40	—	—
Kunstseide	3,252	29	435	480	—
Divers	89	89	85	—	—
	8,892	**175**	**1,140**	**1,640**	**8**

BASEL, den 31. Mai 1925. Der Direktor: **J. Oertli.**

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat MAI 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	Mai 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,254	19,364	102	43	—	—	194	20,957	23,496
Trame	—	—	2,655	—	1,850	—	445	6,527	11,477	16,925
Grège	—	—	9,534	739	9,803	—	314	3,481	23,871	36,131
Crêpe	—	—	1,067	1,047	684	—	—	128	2,926	1,301
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	220	2,599
	—	1,254	32,620	1,888	12,380	—	759	10,330	59,451	80,452

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	470	11,882	29	30	—	30	1	Baumwolle kg 107
Trame	274	6,055	14	—	34	28	2	
Grège	348	8,810	—	1	—	6	—	
Crêpe	80	2,323	101	—	—	—	48	
Kunstseide	25	590	11	10	—	—	—	
	1,197	29,660	155	41	34	64	51	

ZÜRICH, 31. Mai 1925. Der Direktor: **SIEGFRIED**

stellten und Arbeiterschaft auf diesen Zeitpunkt die Kündigung erhalten. Wie bekannt, besitzt diese Firma noch eine Weberei in Deutschland und zwei in Frankreich. Für die betroffene Arbeiterschaft bedeutet die zunehmende Krise in der schweizerischen Seidenstoffindustrie ein schwerer Schlag.

Die Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie für den Monat April zeigt für die einzelnen Industriezweige folgendes Bild:

	Zahl der Stellensuchenden		Zahl der offenen Stellen	
	31. März	30. April	31. März	30. April
Seidenindustrie	415	506	2	4
Baumwollindustrie	117	136	7	31
Stickerei	426	400	44	53
Bleicherei, Färberei, Appretur	71	67	1	1
Uebrige Textilindustrie	14	11	11	10
Total	1043	1120	65	99

Im Monat Mai hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in etwas günstigerer Weise gestaltet. Durch die anhaltende Krisis in der Stickerei haben sich viele Arbeitskräfte anderen Erwerbszweigen zugewendet, vor allem den in der neuesten Zeit gegründeten Kunstseidenunternehmungen. Dadurch ist die Zahl der Stellensuchenden in der Stickerei und sodann auch in der Baumwollindustrie wesentlich zurückgegangen. Auch in der Seidenindustrie ist ein Rückgang in der Zahl der Stellensuchenden zu verzeichnen, welcher in der Hauptsache auf die Posamenterinnen entfällt. Es ergibt sich für den Monat Mai folgendes Bild:

	Zahl der Stellensuchenden		Zahl der offenen Stellen	
	30. April	30. Mai	30. April	30. Mai
Seidenindustrie	506	371	4	10
Baumwollindustrie	136	100	31	23
Stickerei	400	209	53	22
Bleicherei, Färberei, Appretur	67	55	1	6
Uebrige Textilindustrie	11	10	10	77
Total	1120	745	99	138

Belgien.

Kunstseidefabrik Tubize. Diese Kunstseidenfabrik konnte am 1. Juni dieses Jahres das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes feiern.

Deutschland.

Deutschlands Kunstseidenproduktion wird für das Jahr 1925 auf täglich 43,000 kg oder rund 13,000 Tonnen Jahresproduktion eingeschätzt. Die meisten Fabriken arbeiten nach dem Viskoseverfahren. Einige bedeutende Fabriken stellen Kupferammoniak- und Nitrozellulose-Seide her. Die Produktion an Viskose-Seide wird auf 11,310 Tonnen, die Kupferammoniakseide auf ungefähr 1050 Tonnen und die Nitrozelluloseseide auf ungefähr 1000 kg geschätzt.

Frankreich.

Kollektivverkaufsstelle Lyoner Seidenfabriken. Wie wir der Fachpresse entnehmen, errichteten einige der ersten Lyoner-Seidenfirmen mit einem Kapital von 2,6 Millionen frz. Franken eine gemeinsame Verkaufsstelle ihrer Waren. Diese Organisation arbeitet unter dem Namen „Union des Fabricants Lyonnais", deren Sitz sich an der Rue Puits-Gaillot 31 in Lyon befindet.

Großbritannien.

Zur Lage der englischen Baumwollwebereien. Die neueste statistische Veröffentlichung des „Verbandes der englischen Spinnerei- und Weberei-Industriellen" beziffert die in den Webereien in Betrieb stehenden Maschinen auf ca. 88% des Gesamtbestandes. Von den Webstühlen sollen 8,625%, weil keine Beschäftigung vorhanden und 2,625% wegen Mangel an Webern stillstehen. Auf die Gesamtstuhlzahl der englischen Baumwollindustrie berechnet, machen diese 11,25% mehr als 80,000 Stühle aus.

Spanien.

Von der Kunstseide-Industrie in Spanien schreibt das „B. d. S.": Im Jahre 1905 wurden in Spanien drei Kunstseidenfabriken gebaut: eine in Barcelona, die zweite in Asturien und die dritte in Santander. Das Gesellschaftskapital belief sich auf mehrere Millionen Pesetas. Im Verlaufe einiger Zeit sahen sich die beiden ersten Fabriken genötigt, ihre Betriebe zu schließen, während die dritte Gesellschaft ihre Fabrik nach Valdenoceda verlegte. Die Erzeugnisse der Fabrik in Valdenoceda erfreuten sich bald eines guten Rufes, die Produktion wurde ständig verbessert und erhöhte sich fortwährend. Die guten Resultate der Fabrik veranlaßten die Eigentümer, das Unternehmen in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen Pesetas umzuwandeln und in Santander eine neue Fabrik zu errichten.

Im Jahre 1922 wurde in Barcelona eine weitere Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 12 Millionen Pesetas für die Herstellung von Kunstseide errichtet. Die Fabrik, welche in Blanes errichtet wurde und an welcher holländisches Kapital sehr stark interessiert ist, wird demnächst den Betrieb aufnehmen. Die tägliche Leistung soll auf 6000 Pfund gesponnene Kunstseide eingestellt sein.

Nach Mitteilungen der holländischen Kunstseidenfabrik Breda beläuft sich die derzeitige Kunstseidenherstellung in Spanien auf täglich 15,000 Pfund, welche Menge ungefähr dem Landesbedarf entspricht.

Ungarn.

Aus der textilen Veredlungsindustrie. Wie der Budapester „Textil" berichtet, wurden vor kurzem die Anlagen der „Ungarischen Textilfärberei A.-G." und der neuerrichteten „Budapester Wollwarenausrüstungs A.-G." durch den Handelsminister und einer Abordnung der ungarischen Nationalversammlung besucht. Die neuen Fabriken, eine Gründung der Färbereien und Druckereien-Trust A.-G. in Chur, deren Bau im Juli vergangenen Jahres begonnen und vor kurzem zu Ende geführt wurde, wird voraussichtlich im Laufe des Herbstes den Betrieb aufnehmen. Die Kosten der Errichtung der neuen Fabrik beliefen sich auf 2,5 Millionen Franken. Die bebaute Fläche beträgt rund 4300 Quadratmeter. Das Unternehmen wird sich vorläufig mit der Veredlung von Woll- und Halbwollwaren, insbesondere Damenkleiderstoffen befassen.

Klein-Asien.

Seidenweberei in Palästina. In Palästina, wo von Alters her die Seidenweberei als Hausindustrie heimisch ist, wenn auch in beschränktem Umfange, wurde nunmehr eine mechanische Seidenweberei in Betrieb gesetzt. Es handelt sich um eine kleine Fabrik in Tel-Awiw.

Rohstoffe

Internationaler Baumwollkongreß Wien. Der Internationale Baumwollkongreß in Wien, an dem 310 Delegierte aus 21 Staaten teilnahmen, wurde am 4. Juni von dem Präsidenten des Vereins der Baumwollspinner und -Weber Oesterreichs, Arthur Kuffler, eröffnet. Er erinnerte unter anderem daran, daß es auf den Tag 21 Jahre sind, seit über gemeinsame Einladung des Verbandes der englischen Spinnereibesitzer und des Schweizer Spinner-, Weber- und Zwirner-Vereins die Delegierten von neun europäischen Industriestaaten in Zürich zusammengetreten sind, um eine ständige internationale Vereinigung der Baumwollindustrie zu gründen. Er erblicke den stärksten Beweis für die dauernde Kraft des Gedankens der Zusammenarbeit aller Nationen auf wirtschaftlichem Gebiete in dem Umstand, daß allen Kriegsereignissen zum Trotze 21 Jahre, nachdem neun Nationen in Zürich durch 60 Delegierte vertreten waren, heute in Wien 300 Delegierte 21 verschiedene Staaten vertreten. Diese starke Beteiligung am Kongreß, der in einem Lande abgehalten wird, das zu den kleinsten der der Vereinigung angehörigen Staaten zählt, sei, wie er hofft, nicht nur ein Beweis für das der internationalen Vereinigung gewidmete Interesse, sondern auch ein Beweis des Interesses und der Sympathien, die die hier vertretenen Staaten unserem Land und unserer Stadt entgegenbringen. Es freue ihn, konstatieren zu können, daß noch heute außer ihm selbst drei Personen dem Internationalen Komitee angehören, die diesem Komitee schon vor 21 Jahren beigetreten sind und daß auch einige, wenn auch leider nur wenige Delegierte anwesend seien, die seit 21 Jahren keine Tagung der Internationalen Vereinigung versäumt haben. Insbesondere freue es ihn, feststellen zu können, daß der Präsident des Schweizerischen Spinnervereins, Herr John Syz, unter dessen Vorsitz die erste Tagung abgehalten wurde, auch heute, und zwar in der Eigenschaft des Vorsitzenden des Internationalen Komitees, an dem Kongreß teilnimmt.

Bei der Neuwahl des Präsidiums der Internationalen Vereinigung der Baumwollindustrie wurden Mr. Frederick Holroyd (England) zum Präsidenten und Graf Hemptinne (Belgien) zum Vizepräsidenten gewählt.

Der Kongreß faßte folgende Resolutionen und Beschlüsse:

Arbitration. Der Kongreß stimmt einhellig den vom Subkomitee vorgeschlagenen Satzungen des Internationalen Schiedsgerichtsverfahrens zu und fordert alle angeschlossenen Vereinigungen auf, ihren Mitgliedern die von dem Komitee empfohlene Klausel in die Kontrakte aufzunehmen, wonach Streitigkeiten aus diesen Kontrakten nach den von der Internationalen Vereinigung beschlossenen Schiedgerichtsnormen auszutragen sind.

Der Kongreß empfiehlt auch Nichtmitgliedern der Vereinigung, die Schiedgerichtsklausel anzuwenden, und beauftragt das Bureau, die erforderlichen Schritte zur Propagierung dieser Bestimmungen einzuleiten.

Allgemeine Baumwollstandards. Die Frage, ob die Internationale Federation der Baumwollspinner- und Weber-Vereinigungen die Vereinbarung betreffend die allgemeinen Baumwollstandards, unterfertigen soll, wird dem Komitee zur Erwägung anheim gegeben und soll dem nächsten internationalen Kongreß zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

Studium der Ernteverhältnisse. Die Frage, ob eine Delegation nach Amerika entsandt werden soll, um über den Erntestand zu berichten, wird den an die Internationale Federation angeschlossenen Verbänden unterbreitet, mit dem Ersuchen, ihre diesbezügliche Stellungnahme binnen vier Wochen bekanntzugeben; sodann werden der Präsident dieser internationalen Vereinigung, der Präsident des Kongresses (Herr Kuffler) und Mr. John Syz entscheiden, welche Maßnahmen auf Grund der eingelaufenen Rückäußerungen getroffen werden sollen.

Luftbefeuchtung in den baumwollverarbeitenden Betrieben. Der Kongreß, welcher die Vertreter von 21 Staaten umfaßt, gibt einhellig seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Luftbefeuchtung in Baumwollspinnereien und Webereien in allen Fällen ratsam und in einigen Fällen unerläßlich ist, um die Erzeugungsprozesse zweckmäßig durchführen zu können.

Weiters gibt der Kongreß seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Luftbefeuchtung, sofern sie sachgemäß angewendet wird, die Gesundheit der Arbeiter in keiner Weise zu beeinträchtigen vermag.

Befeuchtung der Baumwolle. Dieser Kongreß, welcher Baumwollspinner- und Weber-Vereinigungen von 21 Staaten vereinigt, protestiert nachdrücklichst gegen die von den Baumwollabladern des Staates Texas beschlossene Resolution, welche die Verantwortung für die interne Befeuchtung ablehnt und wird alle in seinem Machtbereich liegenden Schritte unternehmen, um jedem derartigen Versuche entgegenzutreten.

Resolution betreffend den Baumwollanbau. Der Kongreß der Internationalen Vereinigung der Baumwollspinner- und Weber-Verbände, welchem 21 baumwollverarbeitende Industriestaaten angeschlossen sind, wünscht neuerdings in Erinnerung zu bringen, daß seiner Ansicht nach die statistische Weltlage in Baumwolle eine Vergrößerung der dem Anbau der Baumwolle gewidmeten Bodenfläche, wo immer dies auf kaufmännischer Grundlage möglich ist, dringend erfordert.

Der Kongreß stellt fest, daß der Weltkonsum in Baumwollwaren niedrigere Preise benötigt, als sie derzeit bestehen und daß die Industrie insolange außerstande sein wird, der Nachfrage des Konsums zu entsprechen, als sie nicht in die Lage gesetzt wird, das Rohmaterial auf einer niedrigeren Preisbasis zu beschaffen.

Demzufolge empfiehlt der Kongreß den Regierungen aller Staaten, in welchen Baumwolle mit Erfolg angebaut werden kann, das Ernteerträgnis durch Erweiterung der Anbaufläche und durch Schaffung von entsprechenden Transporterleichterungen zu steigern.

Der Kongreß anerkennt, daß die Stau- und Bewässerungsanlagen, welche am Sudan und in Indien durchgeführt wurden, geeignete Maßnahmen zur Erzielung einer wesentlich vergrößerten Ernte, sowohl von Baumwoll- als anderer Bodenprodukte darstellen und gibt einer zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß alle Regierungen analoge Unternehmungen durchführen werden, insofern es sich erweist, daß eine erhebliche Steigerung der Baumwollernte durch eine bessere Bewässerung des Areals zu erzielen ist.

Der diesjährige Seidenraupenkokon-Ertrag in den verschiedenen Ländern. Die Kokonernte in Frankreich nimmt einen regelmäßigen Verlauf, trotzdem einige sehr heiße Tage, verbunden mit heftigen Gewittern, schon große Befürchtungen aufkommen ließen. In den Gegenden Frankreichs, in welchen die Raupenzucht späte Resultate zeitigt, befinden sich die Raupen im Stadium ihrer vierten Häutung; in den durch frühzeitige Entwicklung hervorragenden Gegenden sind die Kokons schon fertig und werden wie gewöhnlich ohne feste Preise abgenommen. In den Ostpyrenäen scheinen die ersten Kokons Ertrag und Gewicht befriedigend bei einer ausgezeichneten Qualität. Auf dem Markte von Alais nahmen die Käufer die Kokons in Empfang, welche durch die gemischte Kommission später bewertet werden. Die alten Syndikate beziehen die Kokons zu 26 Fr.

In Murcia wurden für spanische Kokons 5.75 bis 6.— Pesetas bezahlt. In Valencia gelten Kokons 5.50 bis 5.75 Pesetas und ist die Preistendenz bei einer mittelgroßen Kokonernte eine schwache.

Alle Nachrichten aus Italien aus den verschiedenen Seidenraupendistrikten lauten in ihrer Gesamtheit günstig und die Hitze hatte die Entwicklung der Maulbeerblätter beschleunigt, sodaß ausreichendes Futter für die Raupen vorhanden war. Nur aus der Gegend von Mailand kommen teilweise weniger günstige Nachrichten. In der Gegend von Vicencia, wo viele große Spinnereien sich befinden, ergab die Kokonernte außerordentlich

gute Erträge. In Friaul war stark in Kokons spekuliert worden und man hatte auf Lieferung sehr hohe Preise geboten. In den hochgelegenen Teilen von Piemont und den übrigen Gegenden Italiens mit kaltem Klima befinden sich die Seidenraupen teils in der dritten, teils in der vierten Häutung. In Calabrien wurden die Kokons bereits ohne festen Preis verteilt und die Ankünfte waren von allen Seiten sehr bedeutende.

In Syrien ist die Kokonsernte in der Ebene beendet; in Beirut erachtet man den Ausfall um 10% geringer als im Vorjahre und für die hochgelegenen Ortschaften Syriens wird ein Minderertrag von 25% für dieses Jahr angenommen. In Brussa bleiben die Aussichten für den Kokonertrag sehr gute und die Raupen sind dort teils in dritter, teils in vierter Häutung begriffen. In günstig gelegenen Gegenden wurden schon Kokons gewonnen.

In Bulgarien hat sich die Entwicklung der Raupen durch eine länger anhaltende kalte Periode stark verzögert, wodurch sich die Raupen erst in der vierten Häutung befinden und man erwartet in Vraza einen guten Kokonertrag, da die Maulbeerblätter sehr schön und reich entwickelt sind.

In China sind die Kokonkäufe in Schanghai durch die bekannten politischen Zustände dort ganz ins Stocken geraten und wird voraussichtlich durch die Aufstände das Kokongeschäft sehr leiden, ebenso wie in Canton, wo jeder Verkehr auf dem Kokonmarkt zurzeit aufgehört hat.

In Japan ist mehr als die Hälfte der ersten Ernte auf einer Basis von 1950 Yens für No. 1 1/2. 13/15, verkauft worden und man scheint in Yokohama über den Ausfall der Kokonernte befriedigt zu sein. L. N.

Seidenernte 1925. Die diesjährige Seidenernte scheint, soweit wenigstens Europa und Kleinasien in Frage kommen, ein kleineres Ergebnis aufzuweisen als 1924. So meldet insbesondere Italien einen Ausfall namentlich für die Lombardei. Demgemäß werden auch die Coconpreise insbesondere von der Spekulation in die Höhe getrieben und haben für einzelne Partien 35 Lire schon überschritten. Die Spinner halten unter solchen Verhältnissen mit Einkäufen zurück. Auch Frankreich meldet eine kleinere Ernte und eine nicht ganz befriedigende Qualität der Cocons. Die Ernte in Spanien ist beendigt und soll ungefähr das Ergebnis der früheren Jahre aufweisen. Für Syrien wird ein Ernteausfall von 15—20% erwartet, während die Berichte aus Brussa bisher befriedigend lauten.

Die zweite Ernte in Canton erreicht die vorjährige Ziffer und die politische Lage hat sich derart gebessert, daß sich der Verkehr dort in normaler Weise abwickelt. In Schanghai dagegen dehnt sich der Streik auch auf die Seidenbezirke aus und es fehlen zuverlässige Berichte. Die erste Ernte in Japan ist unter günstigen Verhältnissen eingebracht worden und übertrifft die entsprechende Menge des Vorjahres. So ist anzunehmen, daß der Ausfall bei der europäischen Ernte, wie gewöhnlich durch Mehrerträgnisse in Asien ausgeglichen wird.

Spinnerei - Weberei

Neue Schweiter-Spulmaschinen.

(Schluß.)

Die Kreuzwindmaschine Typ W. F. (Fig. 5), welche sich besonders dazu eignet, im Strang gefärbte Garne, wie Seide, Kunstseide, Baumwolle, Wolle usw. auf zylindrische oder konische Kreuzspulen mit wilder Wicklung zu spulen, oder auch für Rohgarne, hauptsächlich Grège, zu verarbeiten, ist eine Spezialmaschine, welche sich seit vielen Jahren in sehr großer Anzahl in den verschiedensten Betrieben als äußerst praktisch bewährte.

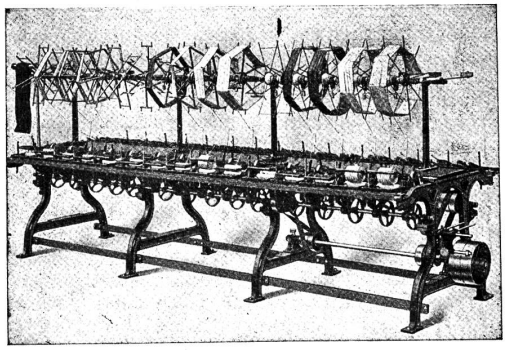


Fig. 5.

Jede Spindel besitzt ihren unabhängigen Spulapparat, der mittelst Friktionsscheibe angetrieben wird. Eine Langsamanlauf-Vorrichtung, welche Gewähr bietet, daß Haspel oder Spulen nicht ruckweise in Bewegung gesetzt werden, sowie eine Fadenbruchabstellung und eine Vorrichtung, welche den Spulapparat bei Verwicklung des Fadens im Strang außer Betrieb setzt, bevor der Faden gerissen ist, vervollständigen diese Maschine.

Je nach Bedarf wird diese Maschine zum Winden ab Haspel, Spule oder Cops ausgeführt.

Eine spindellose Windemaschine Typ W. S., zeigt Fig. 6. Wie schon die Benennung dieser Maschine andeutet, sind bei dieser Maschine die auf den Windemaschinen gebräuchlichen Spulenspindeln mit Antriebswirtel in Wegfall gekommen.

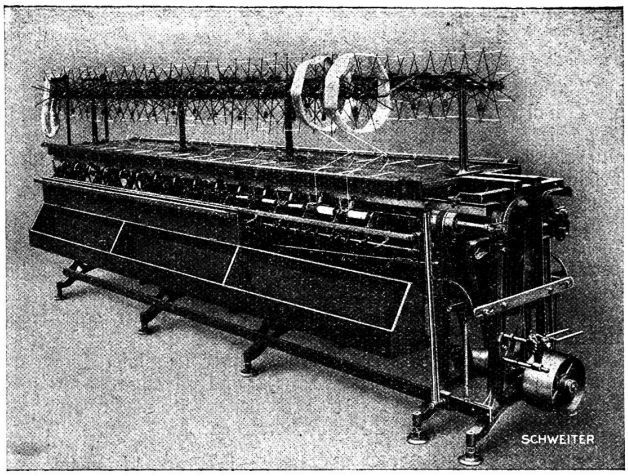


Fig. 6.

Die zu bewickelnde Spule wird nicht auf eine Spindel aufgesteckt, sondern wird von zwei in Kugellagern rotierende Zentrierkegel gehalten, welche beidseitig in die Bohrung der Spule eingreifen, wovon der eine Kegel gleichzeitig auch als Antriebswirtel ausgebildet ist.

Der Antrieb der einzelnen Spule erfolgt durch Friktion. Der Antriebswirtel, in einem Kugellager laufend, ist selbstzentrierend, sodaß genaues Laufen der durch die Zentrierkegel gehaltenen Spule gewährleistet ist. Für die Bewegung der Fadenführerstange wurde der bekannte Windemaschinen-Regulator der Schweiter A.-G. beibehalten. Diese Maschine besitzt ebenfalls eine Abstellvorrichtung bei Verwicklung des abzuwindenden Fadens im Strang, welcher im Falle einer Verknotung oder Verwicklung des Fadens auf das Anpreßgewicht des Friktionswirtels einwirkt und von der Friktionsscheibe abhebt. Eine Umfahrvorrichtung besitzt diese Maschine nicht, da es kaum nötig sein wird, auf einer solchen Maschine hergestellte Spulen nochmals umzuspulen.

Die Ringzwirnmaschine Typ A. R. S. (Fig. 7). Als an dieser Maschine ganz besonders hervorzuhebende Neuerung ist die einfache und praktische Art, auf welche die Lieferungswalzen bei Fadenbruch oder beim Stillsetzen der Spindel selbsttätig vom Antriebskolben abgehoben werden, und somit gleichzeitig mit der Stillsetzung der Spindel auch die Fadenzuführung aufhört. Eine Fadenbruchabstellung kontrolliert auch bei mehrfachem Fadenabzug jeden einzelnen Faden und wirkt bei Fadenbruch sofort auf die Abstellung der Spindel und infolgedessen auch in der vorerwähnten Weise auf die Lieferungswalzen ein.

Diese Maschine eignet sich hauptsächlich zur Herstellung von gew. Zwirnen, Effektzwirnen, sogen. doublierten Zwirnen aus gefärbten, gebleichten, gasierten, mercerisierten und gedämpften Garnen, sowie aus Seide, Schappe und Kunstseide.

Besonders hervorzuheben wäre noch die gefällige und durchaus praktische Konstruktion, sodaß alle Arbeitsvorgänge von der Arbeiterin leicht kontrolliert und eingeleitet werden können.

Die gezeigte Maschine ist für Trockenzwirnung. Die Firma Schweiter A.-G. liefert aber auch die gleiche Maschine mit nur geringen Abänderungen, für Naßzwirnung eingerichtet.

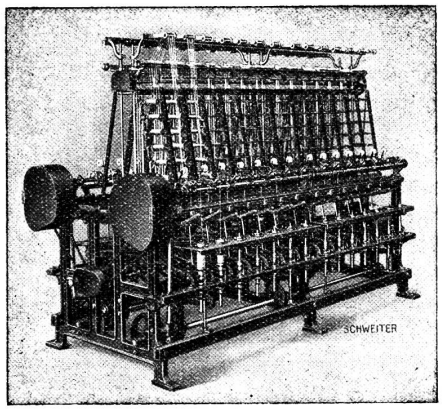


Fig. 7.

Als eine Abart der vorgenannten Maschine ist die Noppenzwirnmaschine Typ A. R. N. anzusehen und unterscheidet sich diese Maschine von der gewöhnlichen Ringzwirnmaschine nur durch die verschiedenartige Anordnung der Lieferungszylinder, indem ein weiteres Paar Zylinder entsprechend auf der Maschine angeordnet ist.

Es können auf dieser Maschine je nach der Einstellung der Lieferzylinder sogen. Noppen- oder Flammenzwirne, sowie Kräuselzwirne hergestellt werden, indem zum Beispiel durch das eine Lieferwerk der Grundfaden, durch das andere der Knoten oder Kräusel bildende Effektfaden entsprechend schneller oder unterbrochen, d. h. ruckweise zugeführt wird.

Selbstverständlich lassen sich auf dieser Maschine durch entsprechende Einstellung der Lieferwerke und günstige Auswahl der Garne in Farbe und Materialverschiedenheit Effektzwirne von mannigfach äußerlicher Wirkung herstellen.

Eine weitere für die Textilindustrie in Frage kommende Maschine ist in einer Spezial Garn- und Kordel-Kreuzspulmaschine Typ B. R. (Fig. 8) gezeigt worden. Diese Maschine, auf der große Kreuzspulen aus schwerem Jute-Flachs-Hanfgarn und Packschnüren hergestellt werden können, ist besonders für große Seilereien und Jutewerg-Spinnereien sehr geeignet.

Die Maschine, nach dem bekannten Reform-System gebaut, zeichnet sich durch ihre äußerst große Leistungsfähigkeit aus und haben die darauf hergestellten Kreuzspulen eine durchaus gleichmäßig feste, effektmachende Wicklung. Dadurch wird auch erreicht, daß die größtmögliche Garnmenge auf dem relativ kleinsten Raum untergebracht werden kann.

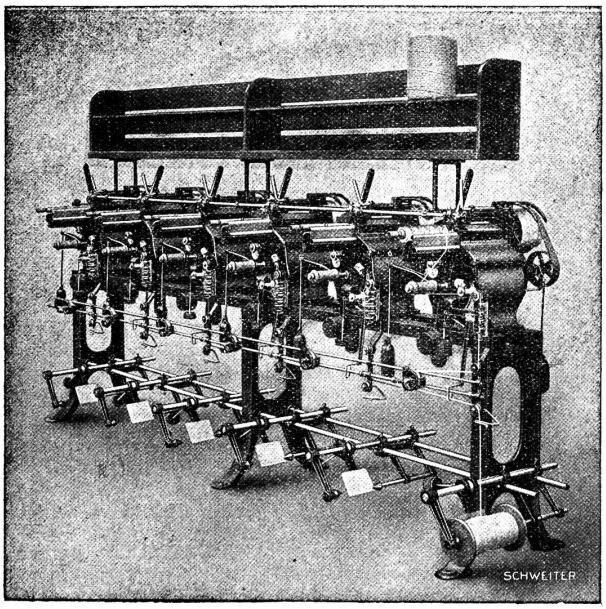


Fig. 8.

Die konstruktiven Grundlagen der Wälz-Lager im Textilmaschinenbau.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

Die Kugellager wurden in größerem Maßstabe zuerst im Fahrradbau verwendet, wo sie ungeahnten Erfolg hatten. Die folgende Verwendung im Automobilbau war infolge der Ungeeignetheit der Konuslager weniger befriedigend; erst die Ausgestaltung als Zylinderlager mit konzentrischen Laufflächen konnte Fuß fassen. Seit dieser Zeit hat sich das Kugellager und das ihm wesensverwandte Rollenlager, die man beide als Wälzlager bezeichnet, weitreichende Verwendung gesichert. Auch im Textilmaschinenbetrieb ist das Anwendungsgebiet ein stets steigendes; hier eignen sich die Wälzlager ganz vorzüglich infolge ihres geringen Kraftbedarfs, ihrer geringen Wartungs- und Unterhaltungskosten und des allgemein sehr geringen Platzbedarfes. Die heutigen Konstruktionen sind nahezu unempfindlich gegen die im Textilbetriebe herrschenden, stoßweisen Belastungsverhältnisse; sie sind auch nicht leicht beeinflußbar durch die Verunreinigungen der Umgebung der Lager, durch Temperaturänderungen, veränderliche Feuchtigkeitsverhältnisse usw. Bei Verwendung von Wälzlagern läßt sich die Schmierölfrage leicht lösen, da nur gewisse Sorten Oel von bestimmter Eigenschaft auf Lager gehalten werden müssen und zwar in verhältnismäßig geringen Mengen.

Um mit Wälzlagern volle Erfolge zu erzielen, sind einige allgemeine konstruktive Bestimmungen zu beachten, deren Einhaltung und sinngemäße Durchführung in jedem Falle einen befriedigenden Erfolg verbürgt.

Maßgebend für die Konstruktion eines jeden Lagers, auch eines Wälzlagers, ist die vorkommende höchste, sowie die mittlere Belastung, dann die Geschwindigkeitsverhältnisse, unter denen sich das Gleiten der Welle mit den Lagerteilen vollzieht. Man kann hierbei eine Dreiteilung treffen, indem man 1. schwer belastete Lager, 2. mittelschwer belastete Lager und 3. leicht belastete Lager unterscheidet. In analoger Weise kann man auch die Geschwindigkeitsverhältnisse als Grundlage für die Einteilung machen, indem man Lager für schwachlaufende Wellen, mäßig schnell laufende Wellen und langsam laufende Wellen unterscheidet. Hohe Belastungen, wenn sie mit hohen Geschwindigkeiten zusammentreffen, sind natürlich auch bei Wälzlagern ungünstig, nur spielt das Zusammenfallen derartig ungünstiger Umstände lange nicht dieselbe Rolle wie bei Gleitlagern.

Allgemein sei vorausgeschickt, daß sich bei Kugel- und Rollenlagerung eine Kraftersparnis von 10 bis 50% ergibt (siehe Tabelle 1), wobei besonders die Anlaufverluste sehr erheblich verringert werden; die Bedienungskosten verringern sich im Verhältnis von 100 : 5 (—10) bis 100 : 10 (—20), da nur in Zeiträumen von Monaten ein Nachfüllen der Lager bezw. ein Reinigen derselben notwendig ist. Die Anschaffungskosten und damit die Kosten für den Kapitaldienst sind nur unwesentlich höher als bei Gleitlagern.

Wälzlager lassen sich in alle Textilmaschinen mit Vorteil einbauen und da eine Eigenfabrikation nie oder selten in Frage kommt, so wird man sich mit renommierten Wälzlagerfabriken in Verbindung setzen, um die größtmöglichen Vorteile zu erzielen Unter den Fabriken dieser Branche ist besonders die Firma SKF-Kugellager A.-G. in Zürich (mit Fabriken in Nordamerika, Deutschland, etc.) rühmlich zu nennen, die auch jüngst eine neue Spinnspindel mit Kugellagerung auf den Markt gebracht hat. Deren konstruktive Prinzipien, die in den Drucksachen dieser Firma ausführlich zur Darstellung gelangen, sind in kurzen Zügen hier gegeben.

Vor allem handelt es sich bei Wälzlagern um ein klares Erfassen aller voraussichtlich möglichen Beanspruchungen auf der Grundlage der vorkommenden Kräfte. Diese Analysierung ist oftmals nicht einfach. Sie ist nur möglich in einem verständnisvollen Zusammenarbeiten zwischen Textilmaschinenfabrikant und der als Lieferant in Betracht kommenden Kugellagerfirma. Aus dieser Analyse heraus ergibt sich die Art der Konstruktion. Hierbei sind besonders wichtig die außerhalb der beiden Hauptachsen eines Lagers auftretenden Kräfte, bezw. deren Komponenten insbesondere in axialer Hinsicht. Die in den Anfängen der Verwendung von Wälzlagern auftretenden Unzuträglichkeiten sind nur der Nichtbeachtung dieses Umstandes zuzuschreiben. Von großer Bedeutung für den Textilmaschinenbau ist die Einhaltung absolut runden, gleichmäßigen Laufes. Kleine Fehler an den Kugellagern müssen unter allen Umständen vermieden werden; hier hilft nur eine sorgfältige, strikte Kontrolle in allen Stadien der Herstellung und des Einbaus. Bei der konstruktiven

Durchbildung von Wälzlagern ist selbstverständlich dem heutigen Prinzip der Serienherstellung gebührend Rechnung zu tragen. Alle Teile sind nach Grenzlehren, jederzeit austauschbar, vorzusehen. Es muß besonders darauf geachtet werden, daß die unvermeidliche Abnützung nicht Verhältnisse schafft, die einer rationellen Austauschmöglichkeit unzuträglich sind. Durch Paß- und Arbeitsflächen kann hier leicht eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden.

Für hohe Belastungen eignen sich Wälzlager mit Rollen vorzüglich; lediglich die höheren Kosten stehen einer allgemeinen Verbreitung noch entgegen; es ist aber zu erwarten, daß mit dem weiteren Fortschreiten der Wälzlager-Industrie die Anschaffungskosten so erniedrigt werden, daß Wälzlager überall anstelle von Gleitlagern treten können, wie hierfür ein Bedürfnis vorliegt.

Modernen Anschauungen entsprechend wird man Wälzlager vollständig staubsicher vorsehen, eine Selbsteinstellung zu ermöglichen suchen und durch geeignete Anordnung eine leichte Zugänglichkeit und Auswechselbarkeit sichern. Von enormem Vorteil sind Kugel- oder Rollenlager für alle jene Teile und Betätigungsmechanismen, die zur Handeinstellung von schwereren Maschinenteilen dienen. Durch die Erleichterung der Handhabung, durch die Verringerung der Kräfte, die hier notwendig sind, wird nicht nur an Arbeitskraft gespart, sondern auch eine genauere und vor allem raschere Einstellung bewirkt, und dies ist in der Regel sehr wesentlich.

Es kann nur jedem Textilmaschinenfabrikanten dringend geraten werden, sich in Hinsicht auf seine Fabrikate mit den Vorteilen der Wälzlager und deren Einbauprinzipien eingehend vertraut zu machen; er wird in Bälde finden, daß seine Fabrikate viel leichter verkäuflich werden. Faßt man die Vorteile der Wälzlager gegenüber den Gleitlagern zusammen, so kommt man zu folgenden Ergebnissen:

1. Aus dem geringeren Reibungskoeffizient (0,0012—0,002 gegen 0,015—0,025 bei Gleitlagern) ergibt sich eine erhebliche Kraftersparnis.
2. Die Reibung der Ruhe ist praktisch gleich der Reibung der Bewegung, daher keine erhöhte Anlaufreibung (wichtig bei häufigem Anlassen).
3. Richtig konstruierte, eingebaute und unterhaltene Wälzlager sind betriebssicherer als Gleitlager. Ein Anfressen kommt nicht vor.
4. Wälzlager sind sofort betriebsbereit, ein Einschaben etc. ist nicht notwendig.
5. Da nur ein 1/4- bis 1/2jähriges Nachfüllen der Wälzlager erforderlich ist, sind die Ersparnisse an Schmiermitteln und Bedienung enorm.
6. Wälzlager brauchen je nach Bauart (Rollenlager mehr als Kugellager) wenig Platz; Kugellager nur ca. 0,8 bis 1,5 Wellendurchmesser.
7. Wälzlager lassen sich leicht einbauen, bequem auswechseln und lassen sich in der Regel leicht zugänglich anordnen. Als Massenfabrikat sind sie für Verwendung als Serienartikel vorzüglich geeignet.
8. Sie sind gegen Wärme, Kälte, Staub, elektrische Streuströme etc. wenig empfindlich.
9. Ihre Anschaffungskosten sind heute mäßig; selbst höhere Ausgaben für den Umbau sind durch die erzielten Ersparnisse in Bälde gerechtfertigt.
10. Ihre Lebensdauer ist in der Regel länger als die Lagerschalen von Gleitlagern, dabei ist die Genauigkeit der Lagerung auf eine längere Dauer gesichert als bei Gleitlagern.

Tabelle 1.

Ersparnisse an Kraft durch Verwendung von Kugellagern.

	a) gewöhnl. Lager	b) Kugel-Lager
Schlagmaschine, 1850 Umdrehungen	5,3 PS.	4,25 PS.
Krempel, 2200 mm Arbeitsbreite (175 bezw. 840 Touren, Tambour und Volant)	1,5 „	1,25 „
Selfaktor, 455 Spindeln, Spindeltrommel in 16 Lagern für 9000 Spindeltouren	3,25 „	2,8 „
„ 10000 „	3,31 „	2,9 „
„ 11000 „	3,38 „	3,1 „
Selfaktor, 600 Spindeln, Spindeltrommel in 22 Lagern, Auswechslung auch d. Spinnspindellager für 8000 Spindeltouren	4,25 „	1,7 „
„ 9000 „	4,83 „	2,17 „
„ 10000 „	5,42 „	2,7 „
Ringspinnmaschine, 400 Spindeln für 7000 Spindeltouren	3,6 „	2,16 „
„ 8000 „	3,82 „	2,5 „
„ 9000 „	3,97 „	2,7 „

Die Konkurrenz der Kunstseide.

Vom mehr oder weniger mißachteten „Ersatzprodukt" stieg die Kunstseide innerhalb weniger Jahre zum Range eines der wichtigsten Textilien auf, über die wir überhaupt verfügen. Nicht zum wenigsten verdankt sie dies der in neuester Zeit um sich greifenden Erkenntnis, daß die spezifischen Vorzüge des „rayon" besonders in der Verbindung mit andern Textilmaterialien zur Geltung kommen. Dadurch eröffneten sich der Fabrikation ganz ungeahnte Perspektiven und sie ist schon auf dem Wege, einen Teil dieser Möglichkeiten zu verwirklichen. Auch die Schweiz ist bekanntlich in dieser Hinsicht nicht im Hintertreffen geblieben, sowohl was die Kunstseideproduktion selbst betrifft, als auch die Verwendung der Kunstseide. Immer mehr Fabriken der Textilbranche — Naturseide, Baumwolle, Wolle verarbeitenden — stellen sich wenigstens teilweise auf die Mitverwendung der Kunstseide in ihrem Produktionsprozeß um. Dabei ist man hier gewiß erst bei einer Anfangsetappe der Entwicklung angelangt und mancher noch „kunstseidenfreie" Betrieb wird früher oder später in der gleichen Frage Stellung zu nehmen haben.

Von der gegenwärtigen Bedeutung der Kunstseide als Textilstoff zeugt die Tatsache, daß ihre Produktion bereits im Jahre 1923 jene der Naturseide quantitativ überflügelt hat:

1923 geschätzte Weltproduktion in Tonnen:

Baumwolle	5,000,000
Wolle	1,300,000
Naturseide	34,000
Kunstseide	44,000

Da für 1924 die Kunstseidenproduktion noch bedeutend höher (63,000 Tonnen) geschätzt wird, so ist der Vorsprung vor der Naturseide noch frappanter. Beliebt ist deshalb das Schlagwort von einer „Verdrängung" der Naturseide durch die Kunstseide; ja, man spricht sogar von einer großen Gefahr, die auch den andern Textilien von seiten der Kunstseide erstanden sei. Nach bisherigen Erfahrungen ist die erste Behauptung zumindest stark übertrieben, die andere Befürchtung so gut wie grundlos. Die Kunstseidenverwendung erscheint weit mehr als Bereicherung des Konsums denn als Verdrängung der alten Konsumarten. Was zunächst die Naturseide anbetrifft, so hält sie auch heute noch den Primat an Leichtigkeit, Weichheit und zugleich Wärmekraft und Stärke, an Eleganz des Linienflusses und zugleich Widerstandsfähigkeit gegen Druck, Zerknitterung und sogar Feuchtigkeit. Wo diese Eigenschaften in erster Linie verlangt werden, dort wird sicherlich die Naturseide von der Kunstseide nicht entthront werden. Höchstens wird die Kombination mit Kunstseide, die neuartige Effekte zu erzielen erlaubt und zugleich das Gewebe verbilligt, noch zu größerer Verbreitung kommen; dadurch wird der Kreis der Konsumenten seidener Fabrikate eher erweitert als eingeschränkt. Allerdings ist speziell bei Wirk- und Strickwaren in gewissen Grenzen ein Ersatz der bisher verwandten Naturseide durch Kunstseide eingetreten.

Wolle und Baumwolle haben vollends von der Kunstseide wenig zu fürchten, sofern sie sich der neuen Konstellation anzupassen verstehen. Wohl ist es wahr, daß gewisse baumwollene und wollene Artikel z. B. der Damenunterkleidung von kunstseidenen

Mitteilung betr. Einzug der Abonnementsgebühr per II. Semester 1925.

Wir machen Sie höflich darauf aufmerksam, daß die Nachnahmen für das II. Semester 1925 im Laufe des Monats Juli zum Versand gebracht werden. Um Ihnen und uns unnötige Kosten und Arbeit zu ersparen, bitten wir um prompte Einlösung.

Der Abonnementsbetrag beträgt für das II. Semester für die Schweiz Fr. 5.—, für das Ausland Fr. 6.—.

Gleichzeitig wird auch der Beitrag für die Inland-Mitglieder des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich" per II. Semester 1925 im Betrage von Fr. 6.— erhoben werden.

In der Schweiz können die Beträge bis zum 10. Juli portofrei auf unser Postcheck-Konto Nr. VIII 7280, Zürich, einbezahlt werden.

Administration
der „Mitteilungen über Textil-Industrie",
Zürich 1, Mühlegasse 9.

verdrängt worden sind. Aber erstens einmal ist, an der Gesamtziffer der Baumwoll- und Wollproduktion gemessen, der Anteil der Kunstseide (wie oben ersichtlich) noch verschwindend gering. Die ungeheure Produktionsvermehrung der reinen Kunstseide aber, die notwendig wäre, um den beiden „alten" Textilfasern einen mörderischen Konkurrenten zu schaffen und deren theoretische Möglichkeit nicht bestritten werden soll, scheint, wie bereits angetönt, nicht im Zuge der Entwicklung zu liegen. Vielmehr beginnt sich mehr und mehr eine Art von friedlicher „Symbiose" zwischen Baumwolle und Wolle einerseits, Kunstseide anderseits anzubahnen.

Wenn ein Gewebe fabriziert wird — schreibt Thomas Brough in der Spezialnummer des Manchester Guardian Commercial „Artificial Silk" — wo Kunstseide allein in Schuß und Kette vorkommt, sind seine Verkaufsmöglichkeiten beschränkt, es sei denn für gewisse Spezialitäten. Dem Gewebe fehlt der weiche Fluß, der den Fasern tierischen Ursprungs eignet. Es bleibt hart und kehrt, wenn zerdrückt, nicht von selbst in seinen ursprünglichen Zustand zurück, wie z. B. Naturseide oder Reinwolle. Dagegen ist es außerordentlich glatt und glänzend, da jeder einzelne Faden aus einer Anzahl gesonderter und ununterbrochener Fasern besteht. Deshalb nimmt es weniger Schmutz und Staub an, als die Gewebe aus kurzfaserigem Garn." Gerade die Eigenschaften und sogar die Fehler der Kunstseide heben ihre Eignung für die Verbindung mit andern Textilfasern. Der hohe Glanz und die Glätte kommen nirgends besser zur Geltung als in der Kontrastwirkung zu dem matten Baumwoll- oder Wollgrund. Sogar die Härte bildet unter Umständen z. B. in Verbindung mit allzu weicher Wolle einen Vorzug. Durch Kombination mit Kunstseide, die als pflanzliche Faser eine andere Affinität für Farbstoffe hat als die Fasern tierischen Ursprungs, können bei Wolle (wie übrigens auch Naturseide) reizvolle Farbeneffekte („cross-dyeing") erzielt werden.

Der Aufschwung der Kunstseide und vor allem der „Veredlung" anderer Gewebe mit Kunstseide ist zweifellos vor allem der Tatsache zu verdanken, daß dieses Produkt dem gestiegenen Luxusbedürfnis der breiten Massen und zugleich der verringerten Kaufkraft aufs glücklichste entgegenkommt. Der Wunsch nach Glanz und Farbe in der Kleidung ist mächtig gewachsen. Die lockende, den meisten unerreichbare Seide war nun mit einem Schlag auch für den wenig Begüterten erschwinglich geworden. Ebenso weist das moderne Schönheitsideal: die schlanke Figur, die gerade Linie in der gleichen Richtung, denn es verlangt schmiegsame, eng anliegende, nicht auftragende Unterkleider. Und nicht zu vergessen ist die Tatsache, daß seit dem Kriege das Interesse für Kleidung in den breitesten Volksschichten außerordentlich zugenommen hat. Das Ideal der Frau ist nicht mehr der gefüllte Haushalts-Wäscheschrank, sondern der gefüllte Kleiderschrank. Wenn daraus eine gewisse Vernachlässigung einzelner Baumwoll- und Leinentextilartikel entstanden ist, so ist diese gewiß nicht aufs Konto der Kunstseide zu schreiben. Die Kunstseide ist hier vielmehr nur der Nutznießer einer ohnehin sich zwangsläufig durchsetzenden Bedarfsverschiebung. Der rasche Modenwechsel und mit ihm der Wegfall der Tradition der „haltbaren" Kleider plädiert gleichfalls für die Kunstseide, deren Vorzug vorläufig noch mehr die Schönheit als die Solidität ist.

Man mag sich zu diesem Zug der modernen Entwicklung, der den Schein höher als das Sein schätzt, stellen wie man will — er ist nun einmal vorhanden und die alteingesessene Textilindustrie muß mit ihm rechnen. Versteht sie es, den dekorativen Wert, die schmeichelnden Effekte der Kunstseide für die andern Textilien dienstbar zu machen, so hat sie gewonnenes Spiel. Es liegt also nicht zuletzt in ihrer Hand, ob sie sich aus dem gefürchteten Rivalen einen Feind oder einen Verbündeten heranzieht. („N. Z. Z.")

Färberei - Appretur

Die Bedeutung der Enzyme oder Fermente in der Textilindustrie.

Bis in das tiefste Altertum reicht die Verwertung der als Fermentwirkungen bezeichneten Prozesse für praktische Zwecke, und spielt zu allen Zeiten in der Wirtschaft der Menschheit eine wichtige Rolle. Als Enzyme oder Fermente bezeichnet man dem Tier- oder Pflanzenreiche angehörende stickstoffhaltige Stoffe von unbekannter Zusammensetzung und Konstitution, welche zunächst im Organismus, sodann aber auch unabhängig von dem Organ der Zelle, welcher sie entstammen, chemische Reaktionen auslösen und beschleunigen, ohne daß sie eine Veränderung erleiden. Es sind also katalytisch wirkende Substanzen. Einige Enzyme üben schon in den kleinsten Quantitäten sehr große Wirkungen aus; meist ist aber ihre Tätigkeit zeitlich sehr begrenzt und geht nicht über einen gewissen Stoffumsatz hinaus. Die Fermente wirken spezifisch, d. h. sie greifen nur Substanzen von bestimmter Konstitution an. Durch starkes Erhitzen ihrer Lösungen auf 100° C werden die Fermente unwirksam. Auch durch gewisse chemische Agentien, organische Lösungsmittel und Metallsalze und auch bei hohem Druck büßen die Enzyme ihre Wirkung ein und verlieren ihre Lebensfähigkeit. Anderseits kann aber auch bei Anwesenheit anderer chemischer Agentien die Zersetzungstätigkeit der Fermente zweckmäßig aktiviert und unterstützt werden.

Die Verwendung der katalytischen Wirkung der Enzyme hat in der Industrie, besonders aber in der Gärungsindustrie, große Bedeutung erlangt; erwähnt sei nur die Herstellung des Essigs durch Alkoholgärung, diejenige der Milchsäure aus Zucker und die enzymische Fettspaltung. In der Textilindustrie wurden die biokatalytischen Prozesse schon lange benützt. Die Röstprozesse bei der Aufschließung der Bastfasern, Hanf, Flachs und Jute beruhen auf der Wirkung von Enzymen, welche die fäulniserregende Tätigkeit der Bakterien einleiten und vermitteln. Bei der Gewinnung der natürlichen Farbstoffe, wie Indigo und Krapp aus den Pflanzen sind Enzyme beteiligt. Meist enthalten diese Pflanzen die Farbstoffe in Form von Glykosiden, welche durch enzymatische Gärung in den Farbstoff und Glykosid gespalten werden. Auch in der Färberei bedient man sich der Fermente, es sei nur an die Gärungsküpe beim Färben von Indigo erinnert. Wohl die ausgedehnteste Anwendung finden die Fermente in der Schlichterei und Appretur. Die meisten Appretur- und Schlichtemittel enthalten Stärke. Durch spezifische Enzyme, den Diastasen, wird die Stärke gelöst; sie verwandelt sich erst in Dextrin, dann in Maltose und wird zuletzt in Zucker übergeführt. Dadurch daß die Stärke in den löslichen Zustand gebracht ist, kann sie bei der Vorbehandlung vor den Kochoperationen und dem Bleichen der Rohgewebe rasch und gründlich entfernt werden. Die Ware wird dadurch für den Bäuchprozeß besser vorbereitet und die lösende sowie verseifende Wirkung der Alkalien erleichtert. In einigen Fällen können die Fermente zur Bereitung von gewissen dickflüssigen, dextrinhaltigen Stärkeverdickungen dienen, die in der Druckerei Verwendung finden; ferner auch für die Herstellung jeder Stärkeappretur von flüssiger Beschaffenheit. Sehr dienlich sind die Diastasen, um durchsichtige, wässerige Stärkelösungen mit reduzierenden Eigenschaften für Färberei und Druckzwecke zu bereiten. Es kommen diastasehaltige Präparate unter verschiedenen Namen in den Handel, wie Diamalt, Diastafor, Diamiden, Orzil, Maltine, Unomalt, Zellomaltoin, Backros liquefier usw. Alle diese Erzeugnisse stellen entweder fein gemahlene, keimende Gersten- oder Malzauszüge verschiedener Konzentrationen dar, deren anylolytische, d. h. stärkeauflösende Wirkung verschieden groß und verschieden haltbar ist. Bei gemischten Verdickungen, verschiedenen Stärkearten und Schleimsubstanzen, wirken die Diastasepräparate zum Teil nur auf einige Komponenten auflösend. Die Erforschung der konzentrierten Diastasepräparate mit determinierten löslichen Enzymen gab weiter Anlaß, die biologischen Katalysatoren und auch die tierischen Fermente näher zu prüfen und für Textilzwecke dienstbar zu machen. Solche Präparate werden von der Schweizerischen Ferment A.-G. als Ferment D, flüssig und Ferment A, Pulver, Fermasol DS und Fermasol DB, beide in fester Form, hergestellt. Sie sind von hoher Wirkung und reich an tierischer Anylase und erreichen die höchsten und schnellsten Aufschließungen des Stärkekleisters und verursachen geringe Verzuckerung der gelösten Stärke. Auch zum Entbasten von Seide wurden die Fermente angewendet. Zu diesem Zwecke brachten Röhm & Haas ihr Degomma in den Handel, welches aus dem Saft der Bauchspeicheldrüse hergestellt wird. Ueber dessen Wirkung und Wert herrschen aber verschiedene Ansichten.

Mode-Berichte

Pariser Modebrief.

Die Neuheiten in der Kleidermode.

Bis in den Spätherbst wird sich die Linie nicht verändern und gerade bleiben. Die Details sind allerdings Veränderungen unterworfen; so haben die neuen Sommermodelle, so einfach sie auch sein mögen, fast keine Aermel, dagegen einen runden,

dezenten Halsausschnitt, der sich allenfalls am Rücken in Form eines V ein wenig vertiefen kann. Das schwache runde Dekolleté kommt besonders bei Abendkleidern sehr häufig zur Anwendung.

Hat schon die Togaform mancher Abendtoilette sogenannten Stil, so finden wir Stilkleider in allen Façonen für den Herbst. Sehr malerisch werden sie sich im Tanzsaal vereinigen. Interessant ist, daß sich Ansätze zur Krinoline bemerkbar machen, die vorerst in sehr mäßigen Formen mit feinen Drahtstützen erscheint; das ist natürlich mehr eine Modelaune als eine ernst zu nehmende Tatsache, denn die Wiederkehr der Krinoline in ihrer seinerzeitigen Form ist ausgeschlossen. Da hat die Mode à la Directoire, die auf allen Linien Fortschritte macht, erheblich bessere Aussichten, denn Stilkleider in dieser Art mit hochangesetzter Taille häufen sich zusehends und wenn man die Hutmode betrachtet, so kann man auch von den jüngsten Modellen der Schraubenhüte oder Capelinen, die aus Roßhaar die große Mode des Tages sind, sagen, daß sie zur Directoire-Tracht hinleiten. Handtaschen und Schuhe gestalten sich dazu durchaus harmonisch.

Der für den Sommer gern getragene Sandalenschuh erfordert wieder die zugehörige Toilette. Die Sandale ist ein feines Geflecht von Chevreauriemen und nähert sich immer mehr der antiken Form; es gibt ganz wundervolle Ausführungen, die zu jeder Tageszeit auch von der eleganten Frau getragen werden können, umsomehr am Abend, wo alles kostbarer und fragiler wird. Auf der Exposition des Arts decoratifs, der internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung, befindet sich ein englischer Stoffsalon, dessen Repräsentant in altrömische Tracht vom Kopf bis zum Fuß bekleidet ist und auch so durch die Straßen wandelt. Man berichtete uns, daß sich eine englische „Gesundheitsliga", in der sehr bekannte Namen vertreten sein sollen, die Einführung der Toga und Sandale auch in der männlichen Gesellschaft zum Ziel gesetzt hat und in Paris eine großzügige Propaganda entfalten wird. Jedenfalls ein interessanter Plan, dessen Durchführung auch die heutige Damenmode Vorschub leistet.

Gold- und Silberapplikationen auf Abendkleidern sind sehr beliebt. Sie kommen entweder in Form von Spitzenbehängen oder irisierenden Schuppen vor, die verstreut auf das Kleid oder die Toilette genäht sind.

Noch immer wird für den Morgen und Vormittag der gewichtlose, weiche Kasha getragen und man sieht die Farben lichtbraun und lichtgrau, eventuell beige am häufigsten.

Der Nachmittag kennt dann nur Seidengewebe. Ein elegantes Modell besteht aus einer Tunikbluse von weißem Crêpe Marocain, die über einen Rock aus schwarzem Crêpe Marocain tief herabfällt und ihn fast ganz bedeckt. Ein breiter, blauer, goldbestickter Gürtel ist ziemlich tief unter der normalen Taille angesetzt und trägt eine lange Quaste.

Ein Abendkleid aus zitronengelber Seide hat breite Achselspangen, ein sehr schwaches Dekolleté und trägt von der tiefen Taille an, die durch je eine Straßagraffe markiert ist, reiche Plissées aus gleicher Seide.

Von sehr einfachem Schnitt ist ein Kleid aus smaragdgrüner Seide, das von einer kürzeren und einer längeren Achselspange gehalten ist, sodaß das Dekolleté schief steht. Dieses Modell trägt keinen andern Schmuck als ein perlenbesticktes Band vom rechten höheren Achselstück bis zur Hüfte, wo die Seide durch eine Perlenagraffe gerafft, also ein wenig gehoben ist. Hiezu wird ein Fächer aus schwarzen Straußfedern getragen.

Ein unkompliziertes Modell ist auch ein Tafftkleid ohne Spangen und ohne Aermel in den Farben rosa und violett, das drei übereinander angesetzte breite Volants am Saume trägt. Die Volants werden dann gerafft und von einem Bandknoten an der linken Hüfte hochgehalten. Verstreute Goldschuppen machen dieses Kleid, das man sich billig selbst herstellen kann, genügend interessant.

Von beliebten Farbenkombinationen möchten wir noch nennen: schwarz und gelb für eine plissierte Seidentoilette mit rotem Blumengesteck, smaragdgrün und weiß mit Silberschuppen für ein Abendkleid mit dunkelgrüner Blumenkokarde, weiß und blau für ein Crêpe de Chine-Kleid, grün und rosa für eine Kasha-Robe, wobei nur die Garnierung in rosa gehalten ist, grau mit Silberschuppen für Crêpe de Chine und beige in Kombination mit Goldkäfer für eine Robe aus Seidenmousselin.

Rote Blumengestecke an den Achseln oder am Rücken sind so beliebt, daß man sie zu jedem einfacheren Abendkleid trägt; bei reicheren Toiletten steigen sie zur Hüfte herab. Das Vormittagskleid aus Kasha hat gerne eine kleine, zierliche Blume an der Busennadel. Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 16. Juni. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Während der Berichtswoche bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Man nimmt allgemein abwartende Stellung ein. Während man vielerorts sich mit der Hoffnung trug, mit der neuen Ernte billige Preise zu sehen, scheint, wie schon so oft, das Gegenteil einzutreten, indem von allen Produktionsmärkten steigende Preise gemeldet werden.

Japan: Die Vorräte in alter Seide nehmen rasch ab und Mangel an passender Ware verhindert ein lebhafteres Geschäft. Die Preise sind weiter gestiegen und die letzten Notierungen lauten:

weiße Filatures	1½	13/15	Fr. 76.—
„ „	No. 1	13/15	„ 77.—
„ „	Extra Extra	13/15	„ 81.25
Douppions		40/50	„ 31.50

Cocons werden auf Basis von Fr. 81.— für filat. 1½ 13/15 bezahlt.

Shanghai: Die politische Lage hat sich noch nicht gebessert und die Geschäftstätigkeit ist, wenn nicht ganz unterbunden, doch stark beeinträchtigt. Infolge von Streiks sind Verspätungen in den Ablieferungen und Verschiffungen zu erwarten.

Unsere Freunde notieren:

Steam Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr. 90.50
„ „	Extra B	1er & 2e „	10/12	„ 86.50
„ „	Extra C	1er & 2e „	13/15—20/22	„ 78.—
„ „	Bonne A	1er & 2e „	13/15	„ 75.—
Tsatlée redév. new style wie Blue Horse 1, 2, 3				„ 56.—
„ „ „ „ „	Gold Tiger Extra			„ 49.50
„ „ ordinaire „	Blue Fish 1, 2, 3			„ 52.50
Grüne Kahing wie Mandarin Duck M MM und MMM				„ 47.—

Canton: Trotz ernsthaften Zusammenstößen der sich bekämpfenden Parteien werden die Geschäfte weitergeführt. Nach einem kurzen Unterbruch haben die Zufuhren aus dem Innern wieder eingesetzt, aber man befürchtet, daß durch Streiks die Verschiffungen gehindert werden.

Bei guter Nachfrage für Europa und in etwas geringerem Maße auch für Amerika, haben die Preise sich weiter befestigt. Es notieren:

Filatures Extra	13/15		auf Lieferung	Fr. 73.50
„ Best 1	11/13		„ „	„ 72.50
„ Best 1	13/15		„ „	„ 64.50
„ 1er ordre	18/22			fehlen
„ Best 1	14/16	new style	disponibel	„ 64.50

New-York, meldet vermehrte Nachfrage.

Zürich, den 23. Juni. Obgleich die Marktlage weiter ruhig ist, haben die Aufschlagsberichte der meisten produzierenden Plätze doch einige Käufer bewogen, aus ihrer zuwartenden Stellung herauszutreten und ihren dringenden Bedarf zu decken.

Japan: Die höheren Preise der letzten Woche hielten die Käufer von weiteren Geschäften zurück und die Japaner haben daher ihre Forderungen wieder etwas herabgesetzt. Auf der neuen Basis findet ein stetiges mäßiges Geschäft statt.

Der Stock ist auf 8000 Ballen zurückgegangen. Unsere Freunde notieren:

Filatures 1½	9/11	weiß		nicht erhältlich
„ 1½	11/13	„		„ „
„ 1½	13/15	weiß, für prompte Verschiffg.		Fr. 75.—
„ No. 1	13/15	„ „ „		„ 75.50
„ Extra Extra	13/15	„ „ „		„ 79.—
„ Extra	13/15	„ „ „		„ 76.—
Douppions	40/50		auf Lieferung	„ 32.50

Shanghai: Die Märkte im Innern, wo der inländische Konsum stark am Kaufen zu sein scheint, sind fest. Die Preise in Shanghai zeigen daher auch teilweise steigende Tendenz, wie folgt:

Steam Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr. 90.75
„ „	Extra B	1er & 2e „	10/12	„ 87.—
„ „	Extra C	1er & 2e „	13/15—20/22	„ 78.50
„ „	Bonne A	1er & 2e „	13/15	„ 76.25
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2, 3				„ 56.—
„ „ „ „ „	Gold Tiger Extra			„ 50.—
„ „ „ „ „	Blue Fish 1, 2, 3			„ 52.50

Die politische Lage in China gestaltet sich ernster. In Shanghai herrscht Generalstreik, und es ist mit Unterbruch der Verschiffungen zu rechnen.

Canton: Infolge des in dieser Stadt ausgebrochenen Generalstreiks ist der Markt geschlossen und Verschiffungen haben aufgehört.

New-York ist ruhig, bei unveränderten Preisen.

Kunstseide.

Zürich; den 23. Juni. Die Marktlage ist unverändert und wird weiterhin hauptsächlich durch die Nachfrage aus England nach prompt greifbaren Posten stigmatisiert.

Seidenwaren.

Zürich, 25. Juni. Die vergangenen Wochen standen noch ganz im Zeichen der durch Englands Zollpolitik geschaffenen Situation. Dieses Absatzgebiet hat im Laufe des Monats noch ein beträchtliches Quantum Ware absorbiert; mit Inkrafttreten des Zolles wird ohne Zweifel eine Stockung des englischen Geschäftes eintreten. Auch hat die Kundschaft zum Teil und unter dem Druck der Verhältnisse bereits ihren Herbstbedarf gedeckt. Es ist auch daher eine abwartende Haltung zu konstatieren und Bestellungen, deren Lieferzeit sich auf die nächsten Monate erstreckt, sind nur vereinzelt gemacht worden. Auf jeden Fall muß mit geänderten Verhältnissen gerechnet werden, was das englische Geschäft anbelangt. In erhöhtem Maße müssen neue Artikel studiert werden, die den Zollansätzen Rechnung tragen.

Im Gegensatz zu England, bewegt sich das Geschäft mit den übrigen Plätzen in kleineren Grenzen. Frankreich ist momentan als Abnehmer ausgeschaltet und kann infolge des Tiefstandes der französischen Währung nicht als Käufer auftreten.

Paris, den 26. Juni. Der Geschäftsgang während des Monats Juni war im allgemeinen gut. Bemerkenswert ist eine wesentliche Besserung auf dem Platze, was wir unfehlbar dem schönen Wetter, welches während längerer Zeit herrschte, zu verdanken haben.

Von den ausländischen Kunden kommen zurzeit nur die Engländer und Polen in Betracht. Die Engländer haben zufolge des neuen Zollansatzes (10—35% je nach Artikel ab 1. Juli) nur ab Stock gekauft, währenddem die Polen ihre Orders mit Lieferung September-Oktober aufgeben.

Infolge plötzlichen Sturzes des französischen Frankens herrscht auf dem Platze Lyon eine große Aufregung. Verschiedene Artikel sind im Preise bereits gestiegen. Auf 1. Juli ist außerdem eine Erhöhung der Farbpreise um 25% angekündigt, was eine wesentliche Verteuerung der Seidenwaren mit sich bringt.

Die Nachfrage nach den Crêpe de Chine und Crêpe Georgette (uni und bedruckt) für Hüte hat bedeutend nachgelassen, da heute mit Vorliebe ein Filz- oder Strohhut getragen wird. Dagegen werden diese Artikel sehr viel für Kleider verlangt. (Dessins meistens runde Effekte.) Man spricht überhaupt sehr viel von Crêpe de Chine für den kommenden Winter und haben die Grossisten bereits enorme Ordres (in Ecru) bei den Fabrikanten eingeleitet, währenddem die Farb-Dispositionen erst in einem oder zwei Monaten folgen. Wirklich begehrte Gewebe sind immer noch die Toile de soie rayée und cadrillée und Twill imprimée.

Seit zirka 2 Wochen ist ein fast gänzlicher Stillstand in den Côtelé- und Crêpe Satin façonné zu bemerken, was natürlich mit der Saison zusammenhängt. Auf alle Fälle ist festgesetzt, daß die Herbstmäntel vorwiegend auf oben erwähnten Artikeln verfertigt werden.

Gegenwärtige Mode-Farben: Bois de rose, Bleu lavende und beige. O. J.

Baumwolle und Garne.

Liverpool, 24. Juni. Der hiesige Markt hat im Laufe dieses Monats einen festen Ton eingeschlagen. Speziell Baumwolle der alten Ernte hat infolge der unsichern Situation der neuen Ernte Preiserhöhungen erfahren. Die Marktfluktuationen der letzten Zeit sind meistens auf den klimatischen Verhältnissen in den Baumwolldistrikten basiert und diese werden wohl für einige Zeit dadurch stark beeinflußt bleiben. Spot-Verkäufe in Liverpool haben kürzlich ein größeres Interesse erfahren. Bedeutende Verkäufe haben nach dem Kontinent stattgefunden. In manchen Fällen ist aber die Basis der gewünschten Qualitäten so hoch, daß reelle Nachfragen solange unberücksichtigt bleiben, bis die Interessenten den Preis der Verkäufer zu zahlen wünschen. Das Gleiche läßt sich von den Termin-Lieferungen sagen. Vor kurzem notierte man hier noch einen beträchtlichen Umsatz in neuer Baumwolle durch hiesige Händler, währenddem jetzt Offerten von Amerika nur in geringen Quantitäten und mit erhöhten Preisen erhältlich sind. Die allgemeine Lage der neuen Ernte hat sich nicht geändert. Die neuesten privaten Berichte sind zu widersprechend, um ein Bild des jetzigen Standes zu erhalten. Der nächste offizielle Bureau-Bericht wird erst anfangs Juli erscheinen. Die aegyptischen Ernte-Aussichten scheinen nicht sehr günstig zu sein, obschon das Wetter im allgemeinen nichts zu wünschen übrig ließ. Man rechnet mit einer Verspätung von ca. 15—20 Tagen.

Notierungen in American Furures:

Mai 27.		10. Juni	24. Juni
12.39	Juni	12.65	12.92
12.29	August	12.44	12.74
12.02	Oktober	12.12	12.53
11.91	Dezember	12.02	12.44

J. L.

Manchester, 24. Juni. Amerikanische Baumwolle notiert heute ca. ½ d höher als vor einem Monat und Lieferungen in alter Baumwolle werden um ca. 13 d ausgeführt. Die Tendenz der letzten Tage ist eine feste, obschon etwas unsicher. Eine ungünstige Beeinflussung auf den Markt hat immer noch die Trockenheit in Texas. Ein weiterer Grund der Preissteigerung ist die Knappheit des Uebertrages von amerikanischer Baumwolle am Ende der Saison, der kaum viel größer als letztes Jahr sein wird. Es ist bekannte Tatsache, daß voriges Jahr die Preise hochgehalten wurden, um einer ungesunden Inanspruchnahme der Reserve vorzubeugen. Die Verbrauchsraten dieser Saison bilden ein Rätsel. Der monatliche Bericht des Verbrauchs in amerikanischer Baumwolle zeigt wohl eine Abnahme, doch sind die Zahlen immer noch sehr hoch. Lancashire scheint in der letzten Zeit etwas besser beschäftigt zu sein, obschon man sich im allgemeinen über die wenig lukrativen Geschäfte beklagt. Einen Beweis der erhöhten Beschäftigung bringen die Zahlen der fortgesetzten Abnahme der Liverpool-Vorräte. Immerhin ist die Lage nicht vielversprechend, da die meisten Märkte nur mit Ersatzbestellungen aufrücken. Auch Bombay und Calcutta sind infolge der finanziellen Schwierigkeiten unter den Eingeborenen-Händlern sehr zurückhaltend. Dazu kommt noch die saisonmäßige Ruhe. Der schwarze Punkt bildet immer noch China, wo solche Ereignisse vorgekommen sind, daß man auf eine Erholung des Marktes für längere Zeit verzichten muß. Das Ausscheiden Chinas aus der Liste der Abnehmer Lancashires wird schlimme Folgen zeitigen, sofern nicht ein Ersatzmarkt gefunden werden kann. J. L.

Zürich, den 24. Juni. (Bericht der Firma Obrist & Braendlin, Handel in Baumwollgarnen, Zürich.) Die im letzten Monatsbericht gemeldeten günstigen Wetterberichte fanden ihre Bestätigung in dem am 2. Juni herausgegebenen Bericht des Bureau of Agriculture, das den allgemeinen Durchschnittsstand am 25. Mai auf 76,6% gegen 65,6% zur gleichen Zeit des Vorjahres und 71% im Jahre 1923 schätzte. Kurz darauf folgende Meldungen über Mangel an Feuchtigkeit in Texas vermieden eine weitere Baisse und blieben die Preise von einigen Schwankungen abgesehen auf der erreichten offenbar gesunden Basis stehen und überschritten solche sogar zum Teil.

New-York notierte:

	Cents per lb.	Kontrakt
Ende Mai	23.28	Juni
2. Juni	22.70	Juni
15 Juni	23 65	Juni
22. Juni	23.65	Juni

Die Garnpreise waren entsprechend etwas fester, ohne daß größere Geschäfte getätigt wurden. Der Gang der Grob- und Buntweberei blieb unbefriedigend.

Man notierte für Ia. Luis. Garn cardiert:

	No. 20/1	40/1 roh
Ende Mai	Fr. 4.95/5.—	5.75/5.85
Anfangs Juni	„ 4.90/5.—	5.75/5.85
12. Juni	„ 5.—/5.10	5 80/5.90
22. Juni	„ 5.—/5.10	5 85/6.—

Die festere Tendenz der New-Yorkerbörse brachte auch den Preisrückgang der Aegypt. Baumwolle zum Stehen. In Oberägyptischer sind die Differenzen zwischen alter und neuer Ernte fast ganz verschwunden, doch bleiben die großen Zuschläge für erstklassige Stapelware alter Ernte bestehen. Bemerkenswert ist die Festigkeit der Sakellaridis Kontrakt-Notierungen neuer Ernte.

Alexandrien notierte (in Tallaris):

alte Ernte	Sakel	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
Ende Mai	56.40	Juli	31.40	Juni
2. Juni	56 20	Juli	30.55	Juni
15. Juni	59.98	Juli	32.—	Juni
23. Juni	58.35	Juli	32.33	August
neue Ernte				
Ende Mai	42.95	November	31.20	Oktober
2. Juni	43.25	November	31.08	Oktober
15. Juni	45.95	November	31.48	Oktober
23. Juni	46.10	November	31.70	Oktober

Die Betriebseinschränkungen in der Zwirnerei und Feinweberei nahmen trotz dem für den Verkauf feiner Gewebe anhaltend günstigen Wetter stetig zu. Eine Besserung ist vorläufig nicht in Aussicht. Die Preise für Macogarne hielten sich knapp auf der Höhe des Vormonates. In Sakellaridis beginnt die Spinnerei ihre Restbestände mit großen Preiskonzessionen und bedeutend unter den heutigen Selbstkosten zu liquidieren, ohne daß größere Orders erhältlich wären.

Man notierte für:

	Maco cardiert		Maco peigniert	
	ca. Fr. per kg			
	No. 40/1	60/1	40/1	60/1 fach, roh
Ende Mai	7.50/7.70	8.40/8.60	8.50/8.70	9.40/9.60
5. Juni	7.50/7.70	8.40/8.60	8.50/8.70	9.40/9.60
22. Juni	7.50/7.70	8.40/8.60	8.50/8.70	9.20/9.60

(Neue Ernte Oktober/November-Lieferung wird ca. 30—60 Cts. billiger notiert.)

	Sakellaridis peigniert	
	No. 80/1	100/1 fach, roh
Ende Mai	13.50/14.—	14.50/15.—
5. Juni	13.—/14.—	14.—/15.—
22. Juni	12.50/13.—	13.50/14.—

Zwirne:

	Maco cardiert		Maco peigniert		Sakell. cardiert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.					
	No. 40/2	60/2	40/2	60/2	80/2	100/2 fach gasiert soft
Ende Mai	42.—	47.—	50.—	54.—	61.—	76.—
8. Juni	41.50	46.—	50.—	54.—	61 50	77.—
22. Juni	42.—	47.—	50.—	54.—	62.—	78.—

	Aegyptisch peigniert		Sakell. peigniert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.			
	No. 80/2	100/2	80/2	100/2 fach gasiert, soft
Ende Mai	64.—	81.—	77.—	85.—
8. Juni	64.50	81.—	78.—	86.—
22. Juni	64.50	79.—	74.—	83.—

Auch in den Zwirnen ist das Geschäft vor allem auch in der Stickerei und Seidenweberei sehr flau. Eine Besserung wird wohl auch hier auf sich warten lassen.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Die Firma **Arnold Kündig,** in Zürich 2, Soieries en gros, ist erloschen. Die neue Firma **Arnold Kündig & Co.,** rohe und gefärbte Seide, Seidenwaren, hat ihr Domizil und Geschäftslokal verlegt nach Zürich 8, Dutourstr. 185 a.

Schmidt & Lorenzen Akt.-Ges., Zürich, Handel in Seidenstoffen. Die Prokura des Johann Güntert ist erloschen.

Die Firma **Alfred Bloch & Co.,** in Zürich 2 Selnaustr. 3, verzeigt als Natur des Geschäftes kunstseidene Produkte und Engros-Handel in Seidenstoffen.

Inhaber der Firma **Carl Cossmann,** in Zürich 1, ist Carl Cossmann, deutscher Staatsangehöriger, in Zürich 2. Handel in Seidenstoffen en gros; Export, Kommission. Bahnhofstr. 1.

Die Firma **Henry Peter,** in Zürich 1, Agentur und Kommission in Seide und Samt ist infolge Association erloschen.

Ernst Hochreutiner, von St. Gallen und Henry Peter, von Zürich, haben unter der Firma **Hochreutiner & Peter,** in Zürich 8 eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Agentur und Kommission in Textilwaren. Tuggenerstr. 10.

Die Firma **Nabholz & Cie.,** in Zürich 1, erteilt eine weitere Einzelprokura an Paul Ostertag, von Basel, in Zürich 6. Die Prokura des Albert Hürlimann ist erloschen.

Die Firma **Robt. Schwarzenbach & Co.,** in Thalwil erteilt eine weitere Einzelprokura an Paul Hürlimann, von Zürich, in Thalwil.

Die Firma **Carl Schumacher,** in Zürich 4, Krawattenfabrikation, hat ihr Geschäftslokal verlegt nach: Morgartenstr. 3. Der Inhaber ist nunmehr Bürger von Zürich.

„Borvisk" Kunstseiden-Werk A.-G. Zürich, in Zürich. Der Verwaltungsrat hat zum Direktor mit Kollektivunterschrift ernannt: Oskar Schibler, von Schönenwerd, in Steckborn. Im weitern hat er Kollektivprokura erteilt an: Dr. Walter Buchner, von Herzberg (Harz, Deutschland), in Steckborn, und Ing. Karl Rajzic, von Basel, in Steckborn. Direktor Schibler und die beiden Prokuristen zeichnen je zu zweien kollektiv.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 19 d, Nr. 110919. J. Rüegg, Federnfabrik, Feldbach (Zürich). — Haspel für Spul- und Windmaschinen.

Kl. 19 d, Nr. 110920. Walter Hirt und Jean Kappeler, Mellingen, Aargau. — Kreuzspulmaschine.

Kl. 24 b, Nr. 111109. C. G. Haubold A.-G. Chemnitz. (Deutschland). — Kluppe für Gewebe-Spannrahm- und Trockenmaschinen, Mercerisiermaschinen und dergleichen mit mehrfach unterteilter Greiferkante.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Oesterreich.

Aufgebote vom 15. Juni 1925. (Ende der Einspruchsfrist 15. August 1925.)

Kl. 8 d. Praetorius Arthur, Dr., Wien und Stransky Siegfried, Atzgersdorf b. Wien. Vorrichtung zur Herstellung von Streifenmustern auf Stoff, Leder, Holz u. dergl. 10. 9. 1924, A 4880—24.

Kl. 8 e. Zeidler Eduard, Guntramsdorf (N. Oe.). Verfahren zur Reservierung von Prudhommes-Anilinschwarz mit Küpenfarbstoffen. 29. 12. 1923, A 5919-23.

Kl. 86 b. Bertuletti Guido, Mailand. Spulenauswechselvorrichtung für Webstühle. 22. 7. 1924, A 4081-24. Un. Prior.

Deutschland.

Aufgebote vom 11. Juni 1925 (Ende der Einspruchsfrist 11. August 1925.)

Kl. 8 a. F. 56157. Firma Julius Fischer, Maschinenfabrik, Nordhausen. Breitfärbemaschine mit Geweberücklauf. 20. 5. 24.

Kl. 8 m. B. 111290. Firma Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M. Verfahren zur Erzeugung von reibechten Färbungen auf der Faser. 4. 10. 23.

Auszüge aus erteilten deutschen Patenten.

Kl. 76 c. Joseph Higginson und Arundek, Coulthard & Company Limited in Stockport, Engl. D. R. P. Nr. 412210. Verfahren zum Herstellen und Befestigen von Ringen für Ringspinn- und Zwirnmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß der Ring nach der gewöhnlichen maschinellen Herstellung zunächst auf einen schräg verlaufenden Dorn ausgepreßt wird und, während er noch auf dem Dorn ist, geschliffen wird, worauf er, während er sich noch auf einem Dorn befindet, in die Ringschiene hineingepreßt wird, so daß, wenn der Dorn von dem Ringe abgezogen wird, letzterer durch die Schiene gegen Formveränderungen geschützt ist.

Kl. 86 c. Siemens Schuckert-Werke G. m. b. H., in Berlin-Siemensstadt. D. R. P. Nr. 412255. Einrichtung zur Erzielung eines ruhigen Ganges von gruppenweise angetriebenen Webstühlen, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen den treibenden und den angetriebenen Teilen eine an sich bekannte Federung mit oder ohne Dämpfung eingebaut ist, die die durch den periodischen Kraftbedarf des Webstuhles entstehenden Schwingungen und Stöße ausgleicht.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. — Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Deutschland.

Angemeldete Patente.

76 c, 25. G. 61092. Bruno Geisler, Charlottenburg, Herderstr. 13. Zentralschmierung für die Spindeln von Spinn- und Zwirnmaschinen.

76 b, 15. S. 67669. Adolph Seelemann & Söhne A.-G., Neustadt-Orla. Kratzenbeschlag für Volants. Krempel- und ähnliche Walzen.

76 c. 13. B. 113824. Fritz Bär, Crimmitschau-Rudelswalde. Verbindung der Enden von Spindeltreibschnüren für Spinnmaschinen.

76 c, 25. L. 59315. William Louis, Berlin-Weißensee, Langhausstr. 132/134. Kugellager für Selfaktorspindeln.

76 c, 28. L. 59958. Bernhardt Loewe, Zürich, Schweiz; Vorrichtung zum Anlegen von Kokonfäden oder zum Spinnen von Kunstseide.

Erteilte Patente.

415078. Gustav Mark, Bretnig, Sachsen. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung endloser Bänder ohne Stoßstelle.
415079. Firma J. Pfenningers Söhne, Karl Pfenninger, Eibau, Sachsen. Harnischeinrichtung für Webstühle.
415359. Millard F. Field, Boston, Mass., V. St. A. Fadenwächteranordnung für Zwirnmaschinen.
415518. William Gledhill, Blackburn, Engl. Kettenspannvorrichtung für Webstühle.
416307. Ernst Schweizer, Basel, Schweiz; Spulmaschine.
416060. Firma Vogtländische Maschinenfabrik Cromptonschaftmaschine.
415670. Fried. Krupp Akt.-Ges., Essen a. d. Ruhr. Durchzugsstreckwerk.
415893. Thomas Wilson u. Archibald Wilson, The Villa, Doagh, Counthy Antrim, Irland; Abstellvorrichtung für Spulmaschinen.
415783. Großenhainer Webstuhl- und Maschinen-Fabrik Akt.-Ges., Großenhain i. Sa., Kettenschärmaschine.

Gebrauchsmuster.

909638. Cosman, Villbrandt & Zehnder A.-G., Elberfeld. Gewebtes Gummiband.
909656. Remy Wilms, Barmen, Ludwigstr. 15. Fassung für Stahldrahtweblitzen.
909902. Alfred Wölfel, Weimar. Mitgehender Fadenführer für Spulmaschinen.
910053. Ernst Stern, Cassel, Schlachthofstr. 31. Spulenbremsvorrichtung für Spulmaschinen.
910279. Herbert Müller, Zittau i. S. Plattfeder-Webstuhlentlaster.
910330. Albert Cotic, Herbrechtingen. Flyerbüchse mit eingebauten Walzen.
910364. Friedrich Josef Claus, Chemnitz, Altendorferstr. 47. — Kreuzspule in Flaschenform.
911080. J. S. Carnap & Sohn, Ronsdorf, Rhld. Fadenspannvorrichtung für Bandwebstühle.
911226. Mackenroth Akt.-Ges. Ronneburg i. Th. Fadenglättring für Spulmaschinen.
911489. Firma C. H. Schäfer, Ohorn b. Pulsnitz i. S. Vorrichtung zum Abzug der Ware an Astrachan-Bandwebstühlen.
911764. Firma Emil Jäger, Neustadt, Orla. Schützenspule für Drahtwebstühle.
912196. Firma Adolf Müller, Neugersdorf i. Sa. Schützentreiber.
913174. Firma G. F. Großer, Markersdorf, Bez. Leipzig. Ringschmierlager für Spulmaschinen.
913190. Friedrich Wilhelm Abel, Nordhorn i. Han. Webschützen-Auffangvorrichtung an mechanischen Webstühlen.
912631. Maschinenfabrik Zell i. W. J. Krückels, Zell i. W. Wiesenthal i. B. Scheibenfadenbremse für Spul- und Zettel- und andere Textilmaschinen.
912977. Firma G. F. Großer, Markersdorf, Bez. Leipzig. Regulator für Spulmaschinen.
912497. Maschinen-Fabrik Karl Zangs Akt.-Ges., Krefeld. Auf- und abgehendes Riet an Bobinentafeln für Zettelmaschinen.
912791. Max Stolle, Groß-Schönau i. Sa., Vorrichtung an Losblattwebstühlen für die Herstellung verschieden anschlägiger Ware.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutz-Angelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Technische Mitteilungen aus der Industrie

Im Jacquardmaschinenbau wird in den letzten Jahren ganz hervorragendes geleistet. Während früher, nach einem Berichte in der „Schweiz. Werkmeister-Zeitung" die englische Industrie unbestritten führend auf diesem Gebiete war, läßt sich heute nicht verkennen, daß namentlich die Wuppertaler, dann aber auch die Schweizer Industrie den Vorsprung, den die englische Industrie hatte, längst aufgeholt hat. Es kommen in letzter Zeit außerordentlich interessante Konstruktionen heraus. Eine solche ist eine in Barmen gebaute Jacquardmaschine mit mehreren auf dieselbe Platine wirkenden, nach Art der Verdolvorrichtung mit Fallnadeln und Stoßnadeln, sowie Stoßleisten versehenen Kartenzylindern. Die Stoßnadeln sind durch Schnuren und Hebel mit den Federbolzen der Platinennadeln verbunden. Die Stoßleisten lassen sich einzeln in oder außer Wirkung setzen. — Ebenfalls aus Barmen stammt ein Drehergeschirr für Band- und Stoffwebstühle, mit Anwendung von Nadelschäften, deren Nadeln der Einwirkung der Jacquardmaschine unterliegen. Die eine Nadelreihe ist starr in einem Schaft befestigt, der die zum Zustandekommen der Schlingbindung erforderliche Bewegung (Senkung, Verschiebung und Hebung) ausführt. Die andere Nadelreihe besteht aus längsverschieblich angeordneten, der Einwirkung von Federn und Jacquardzügen unterworfenen Nadeln.

Webstuhl zur Herstellung endloser Gewebe. Der die Kette tragende Teil des Webstuhles ist als abnehmbarer Rahmen derart ausgebildet, daß er getrennt vom Webstuhl unmittelbar zum Aufbäumen der Kette benutzt und mit dieser in den Webstuhl eingebracht werden kann.

Fangvorrichtung für die Mustereffektschußfäden von Webstühlen mit zwei oder mehreren Schützen. An je einer Seite des Gewebes sind Wipparme angebracht. Diese werden von einer Feder betätigt, daß sie unmittelbar vor dem Bilden des Einschlages mit ihren zugespitzten Enden abwärts neben die Leiste der Kette in solche Lage zum Effektschußfaden gebracht werden. Der Effektschußfaden wird beim Gang des Schützen um die Wipparmspitzen wechselweise an der einen oder anderen Seite des Gewebes gelegt, und andererseits werden die Wipparme von einem auf jeder Seite der Schützenbahn oder dem Blatt angeordneten Arm so betätigt, daß beim Anschlag des Blattes auf dem Einschlag die Wipparme aus ihrer heruntergelassenen Lage emporgehoben werden.

Literatur

Monatsschrift der Schweizer Mustermesse. Die Monatsschrift der Schweizer Mustermesse ist Instrument und als solches zugleich sinnfällige Aeußerung der Zielsetzung der Messe: Förderin zu sein der Produktion und des Handels unseres Landes durch die Messetage und durch die möglichste Auswertung der sehr vielseitigen Beziehungen im Inlande und zum Auslande. Es erstreckt sich die Tätigkeit der Messe für die heimische Wirtschaft nicht nur auf die an sich sehr kurze Zeit der Messetage, sondern — wenn auch natürlicherweise mit geringerer Intensität — auf das ganze Jahr. Nachdem bereits einige Zeit verflossen ist seit der diesjährigen Veranstaltung, erschien es, zumal die Zahl derer verhältnismäßig gering ist, die für das Wesen und Wirken einer modernen Messe volles Verständnis haben, durchaus geboten, auf den Tätigkeitsbereich in seinem ganzen Umfange wenigstens andeutungsweise aufmerksam zu machen. Es sei zunächst auch daran erinnert, daß außer den regelmäßig erscheinenden Heften vor der Messe eine italienische Spezialnummer und während der Messe eine besondere Nummer zur Ausgabe gelangten.

Aus dem vorliegenden Heft 6 sollen nur kurz einige Beiträge von Mitarbeitern erwähnt werden. (Betr. den redaktionellen Bericht „Rückblick auf die Schweizer Mustermesse 1925" vergl. Nr. 5/1925). Wir nennen den Artikel von Prof. Dr. R. Michels, betitelt: „Zur Psychologie des Auslandmarktes", der namentlich seitens der Exporteure Beachtung verdient. „Die erste Periode der Ausfuhr-Kontingente nach Deutschland" erfährt durch Dr. R. Schwarzmann eine gründliche Beurteilung. Ein nicht minder beachtenswerter Beitrag aus dem Gebiete der Handelspolitik von Dr. J. Pentman, Genf, hat zum Gegenstand „Aktive Handels- und Industrieförderung in England". Die Rubriken Wirtschaftsberichte und Exportnachrichten, für die berufene, geschäftlich gut orientierte Korrespondenten im Auslande mitarbeiten, haben einen weiteren Ausbau erfahren. Der Kaufmann erhält hier wirklich Nachrichten von direkt praktischem Werte vermittelt. Nicht unerwähnt sei auch, daß der Monats-Konjunkturbericht (von Dr. J. Lorenz) viel Beachtung findet. Mit Freude kann konstatiert werden, daß die Monatsschrift, obwohl erst vor wenigen Monaten mit der Ausgestaltung begonnen wurde, im In- und Auslande vermehrte Aufmerksamkeit bereits gefunden hat.

Verkehr. Die Sommer-Ausgabe des Blitz-Fahrplanes, gültig vom 5. Juni 1925 an, welche vor kurzem wiederum im Verlag Orell Füßli in Zürich erschienen ist, zeichnet sich durch eine neue, außerordentlich scharfe und gut lesbare Schrift aus, in welcher der ganze Fahrplan neu erstellt wurde. Er enthält außer den Fahrzeiten für Eisenbahn, Dampfschiff, Post, Straßenbahn und Automobil alle neuen Taxen und Anschlüsse von und nach Zürich, die Zugsnummern, die Wagenklassen, die Abfahrts- und Ankunftsperrons bei jedem Zuge und schließlich noch die Posttaxen, sowie wertvolle Mitteilungen über städtische Verkehrseinrichtungen. Zum ersten Mal finden wir auch die regelmäßigen Flugpostlinien für das internationale Luftverkehrsnetz der Schweiz aufgeführt. Die äußerst praktische Einteilung des

Blitzfahrplanes bietet für ein rasches Nachschlagen der gesuchten Stationen und Strecken die denkbar besten Möglichkeiten. Der Preis der neuen Ausgabe des Blitzfahrplanes, welche in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billettschaltern zu haben ist, beträgt 1 Fr. 20.

Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis.)

Crêpe de Chine.

(Klage eines Webermeisters.)

Was d' Webermeister hüt müend liede,
Das chan mer wäger gar nüd b'schriebe;
Ich bin efange ganz konfus
Und gieng am liebste morn scho drus.

Drum händ ihr sicher nüd dergäge,
Wenn ich hüt emale d'Warret säge;
Es hät mich nämli lang scho druckt,
Ich han's blos immer abegschluckt.

Siddem dä choge Crêpe de Chine
Uftaucht ischt, ischt mini Freud dahin;
Gwüß jede weiß es Liedli z' singe...
Was dä für Aerger eim tuet bringe.

S' ischt früehner eifach schöner gsi,
Und z' friedner ischt mer gsi derbi,
Wo Taffet no und Louisine
Im Schwung gsi sind und Messaline.

Mer hät na nüd so müesse schwitze,
E Stund bim Znüni chönne sitze,
Und ischt nu d'Stüehl go kontrolliere,
Um e chli chönne ...z' karisiere.

Doch hüt ischt alles anderscht worde;
Verdruß und Aerger gid's, und Sorge.
Ich denke wo-n-i stah und bin,
De ganz Tag nu an Crêpe de Chine.

Im Gschäft, bi Tisch, sogar im Bett,
Studier ich, was ich mache sett,
Daß all die Fehler tüend verschwinde,
Wo mer im Crêpe de Chine tuet finde.

Es träumt mer efangs Tag und Nacht,
Daß alles nüt als Aschläg macht;
Und wenn ich halb vertrüdelet bin,
Chunnt alles nu — vom Crêpe de Chine.

Chunnt eusere Chef gar zur Kontrolle,
Dänn isch erscht recht zum Tüfel hole;
Fascht jedes Stuck durluege wot er,
Ich kriege amigs ganz de Schlotter.

Denn gwöhnli heißt's, das weiß ich scho
(Er bruchti weg dem gar nüd z' cho)
Die Stuck sind himmeltrurig g'wobe,
Die chann mer höchstens no vertschobe.

Wenn so es Stuck e i n Schuß z'viel hät —
Denn heißt's, es seigi wie-n-es Brett;
Tuescht eine z'wenig inne schlah,
Gaht erscht recht s' lamentiere a.

Er tuet fascht uf mi ufe gumpe,
Und findt, die Waar sei wie-n-en Lumpe;
So z'fabriziere heb kein Zweck —
Mer lööst nüt für därige Dreck.

Au d' Näschter gseht er, d' Aschläg, d' Ziese,
Und d'Schifflitätsch, die tüend biwiese,
Es fehli da am Regulator,
Suscht chäm e so öppis gar nüd vor.

Und wottscht di druf e bizli wehre,
Vielicht sogar de Chef bilehre,
Es fehli au am Material,
De Crêpe sei blöd und unegal.

Dänn langscht erscht recht is Wespinescht,
Und wenn du sibemal recht häscht.
„Dä Crêpe", heißt's, chönnt nüt besser si".
(Er chauft en ebe selber i!)

Er gseht en jede Fadebruch
Und macht derzue en gsalzne Spruch;
Und git's vom Uftau gar en Bändel,
Isch das en Grund zu neuem Händel.

Ihr gsehnd wie mir müend urecht liede,
Und daß mer gwüß nüt sind z'beniede;
Mängsmal würd ich i derige Zite
Bald lieber uf der Sau furtrite.

Und doch meint all's, mir hebid's schön,
Fascht gar nüt z'tue und großi Löhn;
Mir chönnid läbe wie d'Schlaraffe
Und luegid nu wie anderi schaffe.

S' ischt truurig, würkli nüd zum Lache,
Wie grässli daß mer's eus tuet mache,
Das tuet mi no am meischte plage,
Sunscht würd ich sicher gar nüd chlage.

Wenn ich emale gstorbe bin,
Wird dänn min Sarg mit Crêpe de Chine
(Natürli schwarz und höch chargiert)
Der ganze Längi na verziert.

Reist denn dä Crêpe mit mir in Bode,
Git's hoffetli ä neui Mode
Und d' Webermeister atmet uf — —
Prosit! ich trinke hüt scho druf.

(Dieses Gedicht wurde anläßlich der letzten Generalversammlung des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich von einem mit einer poetischen Ader begabten Mitgliede vorgetragen. Leider waren wir nicht in der Lage das Gedicht früher zu bringen, doch hoffen wir, daß unsere vielen Freunde im In- und Ausland auch jetzt noch ihre Freude daran haben werden. Die Red.)

Vereins-Nachrichten

Zürcherische Seidenwebschule.
Schlußfeier des Kurses 1924/25.

Der Schlußabend der Absolventen des Kurses 1924/25 findet am 11. Juli 1925 auf der „Annaburg" (Uetliberg) statt. Bankett-Beginn ca. 8½ Uhr.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler sind freundlichst eingeladen an diesem Anlasse teilzunehmen. Bankettkarten zu Fr. 7.— können bis zum 9. Juli bei Herrn Oskar Zürrer, Zürcherische Seidenwebschule, Wasserwerkstr. 119, Zürich 6, bestellt und bezogen werden.

Offene Stellen.

13) Seidenstoffweberei in Süddeutschland (Baden) sucht zu möglichst baldigem Eintritt jüngeren Hilfswebermeister.

14) Zürcherische Seidenstoffweberei sucht für ihr Bureau in Italien jungen Mann mit Webschulbildung, guten kaufmännischen Kenntnissen, sowie guten Kenntnissen der italienischen Sprache, zu möglichst baldigem Eintritt.

15) Seidenstoffweberei in Lyon sucht zu möglichst baldigem Eintritt jüngeren, tüchtigen Webermeister, vertraut in der Behandlung der Rüti-Lancierstühle. Lohn ca. 750—800 frz. Fr.

16) Französische Seidenstoffweberei in der Nähe Lyons, sucht einen tüchtigen Verdol-Maschinenmeister, welcher mit der Einrichtung und Behandlung der Verdolmaschinen gründlich vertraut ist. Lohn ca. 800 frz. Fr. per Monat.

17) Seidenweberei in St. Etienne sucht per sofort tüchtigen Musterweber für selbständige Besorgung der Musterweberei. Lohn ca. 700—750 frz. Fr. per Monat.

Stellen-Gesuche.

5) Ehemaliger Seidenwebschüler, gegenwärtig als Disponent in großer Seidenstoffweberei tätig, sucht seine Stellung zu ändern.

8) Jüngerer, selbständiger Disponent, ehemaliger Seidenwebschüler, sucht anderweitig Stellung als Disponent.

10) Junger Mann, ehemaliger Webschüler, zurzeit als Hilfsdisponent tätig, sucht Stellung als Fergger oder Hilfsdisponent im In- oder Ausland.

14) Tüchtiger Webermeister, ehemaliger Webschüler, welcher auch einige Zeit als Hilfsdisponent tätig war, sucht Stellung als Hilfsdisponent oder Webermeister.

17) Stoffkontrolleur, gewissenhafter, arbeitsfreudiger Mann mit langjähriger Praxis als Kontrolleur in Weberei und Stückfärberei, sucht Stellung auf Ferggstube oder Stoffkontrolle.

21) Ferggstuben-Angestellter, jüngerer, tüchtiger Mann, mit allen Arbeiten gründlich vertraut, sucht Stellung auf Ferggstube, Spedition oder als Hilfsdisponent.

27) Junger, tüchtiger Patroneur, mit praktischen Webereikenntnissen, sucht Stellung im In- oder Ausland.

28) Junger Mann mit Webschulbildung, kürzere Zeit als Zettelaufleger, Webermeister und Kontrolleur tätig, mit allen Ferggstubenarbeiten vertraut, sowie Disposition und Kalkulation, mit Praxis als Verifikant in Stückfärberei, sucht Stellung als Verifikant in Färberei, Kontrolleur in Weberei, Hilfsdisponent oder Ferggereileiter.

29) Junger Mann, ehemaliger Webschüler, durch mehrjährige Tätigkeit in großer Seidenweberei mit sämtlichen Ferggstubenarbeiten gründlich vertraut, sucht Stellung auf Ferggstube als Stütze des Chefs, event. auch als Hilfsdisponent.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Diastafor
zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung
bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!
Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

Rispeschienen
mit Blechbelag
Fritz Blumer, Linthal

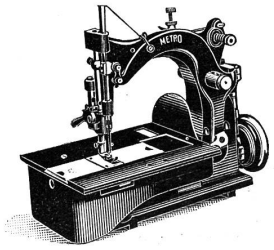
Textil-Seife
(Feste Kaliseife, weiß, 72 %), in Stücken, Stangen und gehobelt.
Seifenfabrik Hochdorf A. G.
Hochdorf

Clichès
Tel. Hott. 3230
Bachmann & Co.
ZURICH Hirschengr. 74.

Treibriemen
in Leder und Balata
Selfactor-Riemen
Schlagriemen etc.
Technische Leder
Gut & Co., Zürich
Riemenfabrik

Fritz Schmid
Dessinateur
Basel, Delsbergerallee 1
Anfertigung von Skizzen und Patronen für Textilindustrie.
2436

Alfred Hindermann
Chemische Produkte
Zürich 1
Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie
Gummi - Glycerin
Stärkeprodukte
Diastafor
Anilinfarben
Schwefel
u. and. Rohstoffe sowie
Hilfsprodukte 2213


Kettenstich - Nähmaschinen
Nummern - Stickmaschinen
Verwebmaschinen
empfiehlt 2384
F. Zellweger, St. Gallen.

Kartothek-Karten
Lohntabellen
Formulare
in sauberer Ausführung erstellt
Buchdruckerei Paul Heß
Zürich 1 • Schifflände 22

Junger Seidenweber mit vieljähriger Tätigkeit in Jacquard und Glatt sucht Stelle als

Zettelaufleger

Lebensstellung bevorzugt. Offerten unter Chiffre T 2449 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** Z'hof.

Junger Schweizer, ehemaliger Seidenwebschüler, mit Handelsschulbildung und praktischer Erfahrung in Disposition und Kalkulation, sowie guten Kenntnissen in Französisch, Englisch und Italienisch, sucht Stelle in Verkaufsabteilung.

Offerten unter Chiffre T 2471 an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.